

Die Zus... auch an... werden, gilt... sächlich... etlichen... of weite... ; darüber... Bahnhöfe... stigen Zeit... en, und da... Militärver... kann eine... übernom... die Liefer... die Angabe... geblieben... parhaben... age n... en — zur... die nach... Larfen in... erben nur... nverständnis... m Fracht... erteilung... ändern die... der einz... ngen auch... onen an... -Lagen be...

Leipziger Tageblatt

Sonntags-Ausgabe

Handels-Zeitung

und
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Dorothea durch unsere Erzeugnisse monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.75 M., bei der Geschäftsstelle, unterem Mittelweg und Hauptpostamt abgeholt; monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch die Post; innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.30 M., vierteljährlich 4.20 M., einschließlich Postgebühren. Das Leipziger Tageblatt erscheint wochentags 2mal, Sonn- u. Feiertags 1mal. In Leipzig, den Buchbinderen und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abnahme nach dem Abend des Erscheinens ins Haus geliefert. Berliner Redaktion: In den Zeiten 17, Fernsprech-Anschluß: Hanf Nr. 477.

Anzeigenpreise: für Leipzig und Umgebung die 11spaltige Zeile 25 Pf., die 10spaltige 20 Pf., die 9spaltige 15 Pf., die 8spaltige 10 Pf., die 7spaltige 7 Pf., die 6spaltige 5 Pf., die 5spaltige 4 Pf., die 4spaltige 3 Pf., die 3spaltige 2 Pf., die 2spaltige 1 Pf., die 1spaltige 1/2 Pf. Die Anzeigen in den Beilagen des Leipziger Tageblattes und allen Anzeigen-Exemplaren des Tages und Auslandes. Geschäftsstelle für Berlin u. die Dr. Brandenburg: Direction Walter Illgen, Berlin O. 14, Dorothea-Strasse 17. Fernsprech-Anschluß: Nachschuß 1913.

Nr. 414.

Sonntag, den 16. August.

1914.

Der Krieg und die Kolonien. Aufruf des Landsturmes.

Die zweite Kriegswoche.

Die zweite Kriegswoche war noch nicht angebrochen, als unser von hinterlistigen Feinden umringtes Volk innewurde, daß seine Zukunft auf dem seilhaftesten Grunde einer bewährten Macht ruht, die erfüllt ist von dem Willen und von der Kraft zum Siege. Schlag folgte auf Schlag. Die ruhmvolle Einnahme Yütichs, an dessen Bischof der jugendliche Friedrich der Große vor 174 Jahren die Kühnheit seiner Initiative zum ersten Male erprobt, hat unserem Marsch durch Belgien eine feste Stütze verschafft. Der Jubel über diesen herrlichen Erfolg wurde überdient durch die Freudenrufe, die die erste Niederlage der Franzosen bei Wälhausen auslöste. Hier wie bei Lagarde zurückgeworfen, mußten die Franzosen nicht nur rund 1500 Gefangene, sondern auch zahlreiche Geschütze und eine Flotte in deutschen Händen lassen. Fürwahr, ein glückverheißender Anfang mitten in den heißen Tagen der Wostmachungs! Wenn vom östlichen Kriegsschauplatz eine neue Kunde von der Verjagung russischer Heere eintraf, so mußte sie schon beinahe wie etwas Selbstverständliches an. Allerdings haben wir noch, wie der Angriff auf Margradowa zeigt, mit Vorhöfen zu rechnen.

Unsere Bundesgenossen sind auf erfolgreichem Vormarsch begriffen, und von ihnen hört man, daß sich der russische Soldat in transiger Verfassung, in düsterer Not befindet, Rußlands Wägen in diesem Jahr ist wahrlich nicht danach angeht, die Tragweite der allgemeinen russischen Misere zu vermindern. Hierzu kommt die innere Gärung, die in Rußland-Polen den bedenklichsten Grad erreicht haben muß, weil der Zar den Polen bereits die Autonomie verheißt hat. Was bedeuten die in der Not gegebenen Versprechungen eines Herrschers, der selbst seinen kaiserlichen Freund in einer Schicksalsstunde betrogen und betrogen hat. Die Krönung dieses bösen Treibens durch ein russisch-englisches Flottenabkommen hat das gerechte Schicksal verhindert. Es wäre in der Tat der Gipfel deutschfeindlicher Tücke gewesen, würde es gelungen sein, im tiefsten Frieden auf der Ostsee englische Handelsdampfer zu versammeln, um sie als Transportfahrzeuge eines russischen Heeres zu verwenden, das an der Küste Pommerns, vielleicht wenige Bahnhöfe von Berlin, gelandet werden sollte! Da den hierüber gepflogenen Verhandlungen anscheinend nur noch das letzte Siegel fehlt, ist die Hinterhältigkeit der englisch-russischen Angriffspolitik gegen Deutschland von neuem auf das greiflich beleuchtet worden.

Für den englischen Komplexen offenbart die Zahl solcher dunkeln Wege das Gegenteil von Vertrauen auf die Überlegenheit der eigenen Seemacht. Wie begründet aber das englische Mißtrauen gegenüber der stolzen Flotte Großbritanniens ist, beweisen heldenhaft fühne Laten deutscher Schiffe. Wohl hat der Haderdampfer „Sünnig Luise“ es mit seinem Dasein bezahlt, daß er vor der Themsemündung einen Lege, aber zugleich hat er die öffentliche Meinung Englands durch seine Kühnheit um so schwerer beunruhigt, als seine Wägen den englischen Kreuzer „Amphion“ in die Tiefe rissen. Noch bewundernswürdiger erscheint der Durchbruch unserer Kreuzer „Soborn“ und „Vresslau“ durch die englische Mittelmeerflotte, die ihnen vor dem Hafen Messinas vergebens auf lauerte. Was für Erfolge aber haben die Engländer bisher davongetragen? Nur die Verlegung der offenen Stadt Vome in Logo und die Herabsetzung der Funkprüfanlage in Darsesalam!

Das deutschfeindliche Ausland setzt alle Hebel des Nachrichtenwesens in Bewegung, um die Erfolge unserer Truppen und unserer Flotte totzuschweigen und sich selbst Siege zuzuschreiben, die nirgends errungen wurden. Berechnet ist diese Latenz auf bisher neutrale Staaten, von denen man ein baldiges Eingreifen zugunsten der deutsch-österreichischen Sache befürchtet. Darum ist es zu begrüßen, daß der italienische Botschafter in Berlin nach Rom gereist ist, um seine Regierung zutreffend und vollständig über die Erhebung des deutschen Volkes zu unterrichten und die Lügenfabrikanten zu widerlegen, die aussprechen, daß unsere Truppen geschlagen seien, daß in Deutschland die Revolution herrsche, daß der Kaiser ermordet sei usw. Es war ein vielversprechendes Zeichen, als die türkische Regierung Strafmaßnahmen gegen die Verbreitung deutschfeindlichen Schwandels ankündigte, und die verstärkte Mobilisierung in Rumänien und in Bulgarien deutet gleichfalls

an, daß die Stunde der Entscheidung für diese Balkanstaaten nicht mehr fern ist. Sie alle aber würden ihre Lebensinteressen bis zur Selbstverleugung preisgeben, wollten sie dem ebenso herrschsüchtigen wie verröteten Rußland beistimmen.

Für die Großmächte hat sich inzwischen, von Italien abgesehen, die diplomatische Lage geklärt: zwischen Österreich-Ungarn einerseits, Frankreich und Großbritannien andererseits herrscht der Kriegszustand; er ist auch hier nicht eingetreten, ohne daß in Paris und in London die übliche Schwindelaktion vonstatten ging. Auch das Kräftegleichgewicht der jetzigen Weltkrisis, Serbien, befindet sich nun mit dem Deutschen Reich ebenso im Kriege wie Montenegro mit der Donaumonarchie. Es ist eine Ironie der Geschichte, daß inmitten dieser Weltkriege Albanien der Bürgerkrieg überhand hat und sich anhebt, seine Grenzen gegen die slavischen Widerjäger zu erweitern.

Das innere Leben der Völker steht naturgemäß unter dem Zeichen des Krieges. In Deutschland sehen wir mit Genugtuung, wie Staat, Städte und gemeinnützige Vereine zusammenwirken, um für unsere Truppen, ihre Angehörigen in der Heimat, ihre Hinterbliebenen zu sorgen und der Arbeitslosigkeit zu steuern, die der Krieg hervorbringt. Namentlich in letzterer Beziehung muß auf das umfassendste gehandelt werden, da die Einziehung der kriegstauglichen viele Unternehmern bestimmt hat, Fabrik und Geschäft zu schließen. Die Überwilligkeit unseres Volkes wird sich auch auf diesem Gebiete bewähren.

Die gestern bekanntgegebene Einberufung des Landsturms, die zunächst für Preußen gilt, wohl aber auf alle deutschen Staaten alsbald ausgedehnt werden wird, mahnt uns von neuem an den schweren Ernst der Ereignisse und an die Notwendigkeit, alle Kräfte anzuspannen, um Vaterland, Recht und Freiheit zu behaupten.

Zum innerpolitischen Frieden.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer, offenbar parteipolitisch, folgendes: Die Ernennung des neuen Erzbischofs von Posen hat an einigen Stellen in der Presse Erörterungen hervorgerufen, die nicht ohne Bedenken sind. Es steht jedem frei, sich über die Bedeutung der von der Regierung getroffenen Maßnahmen, ihre Notwendigkeit und Nützlichkeit, vom innerpolitischen Standpunkte aus seine Meinung zu bilden; aber die Kundgebung dieser Meinung muß unbedingt die Schranken innehalten, die durch die Rücksichten auf die gegenwärtige Lage unseres Vaterlandes nach außen gezogen sind. Mit ihnen ist es nicht vereinbar, in Bezug auf die nationale Bestimmung eines Teils unserer Bevölkerung Mißtrauen zu äußern und anzudeuten, daß dieses Mißtrauen auch die Grundlage unserer zünftigen inneren Politik bilden müsse. Gegenüber der einmütigen Sperrwilligkeit unseres Volkes und seiner Gesamtheit darf es einen Zweifel in seine nationale Zuverlässigkeit nicht geben. Ein hiergegen verhaltenes Verhalten, mag es sich nun gegen Vorkens, Sozialdemokraten oder wen sonst richten, bedeutet nicht nur eine Gefährdung des Landes in erster Stunde, sondern widerspricht auch der Willensmeinung des Kaisers, durch die er unter der jubelnden Zustimmung der Volkvertretung und des ganzen Volkes den richtigen Weg gewiesen hat. Wir sind der Überzeugung, daß unsere Freunde im Lande und ihre Presse unseren Standpunkt teilen und jede abweichende Haltung zu vermeiden wissen.

Deutschlands finanzielle Küftung.

Den gewaltigen Anforderungen besser gewachsen als irgendein anderes Land. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht der Direktor der Deutschen Bank Dr. Hellerich einen Artikel über Deutschlands finanzielle Küftung: Dr. Hellerich stellt fest, daß sich in der jetzt dem Ende zugehenden Periode der Mobilisierung Deutschlands finanziell und wirtschaftlich den gewaltigen Anforderungen besser gewachsen gezeigt hat, als irgendein anderes Land. Deutschlands Völkern haben

länger funktioniert, als diejenigen der anderen Länder.

Die Kuroridgänge der zweiten Julihälfte
waren auch in Deutschland sehr erheblich, blieben aber hinter denjenigen von Londoner und namentlich der Pariser Börse zurück. Dies gilt insbesondere auch für die Staatsanleihen. Ueber die Londoner noch die Pariser Börse waren inlande, die Juliabwicklung vorzunehmen, sondern mußten diese zunächst auf Ende August verschoben. Dagegen hat die Berliner Börse die Juliabwicklung dank der von den Banken gewährten Erleichterungen glatt durchgeführt. Dem großen Andrang nach baren Zahlungsmitteln hat das deutsche Bankwesen, abgesehen von dem vorübergehenden und lokalen Mangel, voll und zu erträglichen Bedingungen genügt.

Die Reichsbank
hat vom 23. Juli bis zum 7. August dem Verkehr für mehr als zwei Milliarden Mark Zahlungsmittel aller Kategorien zur Verfügung gestellt, ohne ihren Discont stärker als von 4 auf 6 Prozent zu steigern. Dagegen hat die Bank von England

in der kritischen Zeit ihren Discontsprung, welche von drei auf sechs Prozent erhöht und harte Restriktionen im Discontgeschäft vorgenommen. Die drohende Zuspitzung der Verhältnisse in London wird dadurch charakterisiert, daß neuerdings die Bank von England ihren Discont nur unter Garantie des englischen Staates gegen Verfall fortsetzt. Die Privatbanken waren in England und Frankreich bald nicht mehr in der Lage, den Verlangen des Publikums nach Auszahlung ihrer Guthaben zu entsprechen.

In Frankreich
war es nötig, die Banken zu autorisieren, ihre Auszahlungen auf fünf Prozent der bei ihnen bestehenden Guthaben zu beschränken. Die Sparbanken zahlen nur fünfzig Franken für je vierzehn Tage auf die Einlagen aus. In England halten sich die Banken, indem sie ihre Schalter vom 2. bis 7. August überhaupt geschlossen hielten. Am 7. August wurde dann das schon am 2. August erlassene Wechselmoratorium auch auf andere nicht wechselfähige Verbindlichkeiten von mehr als fünf Pfund Sterling ausgedehnt. Solche

Moratorien
müßten in allen kriegführenden Ländern außer Deutschland und in zahlreichen neutralen und überseeischen Staaten proklamiert werden. Demgegenüber haben in Deutschland die Banken anstandslos alle die von ihnen verlangten Auszahlungen geleistet, ohne eine andere Hilfe in Anspruch zu nehmen, als den Weg der normalen Diskontierung und Lombardierung bei der Reichsbank.

Auch die Sparbanken haben bei uns allen Anforderungen genügt. Dieses Verhalten hat sehr bald eine

Beruhigung des Publikums
zur Folge gehabt. Seit mehreren Tagen überwiegen bei den Banken die baren Einzahlungen in fortwährendem Maße die baren Ausgänge, und der Geldvorrat der Reichsbank hat, abgesehen von der Verklärung durch den Kriegsschatz, Zustöße aus dem Verkehr zu verzeichnen. Ein Moratorium ist bisher in Deutschland nicht eingeführt worden. Der Bundesrat hat vielmehr lediglich die bekannten Maßnahmen ergriffen, die einen Schutz gegen die Wirkung der ausländischen Moratorien bezwecken und in Fällen, in denen ein Restriktion vorliegt, die Ersetzung der Zahlungsfrist durch richterlichen Spruch ermöglichen. Man ist zuversichtlich überzeugt, ein Moratorium durch positive Maßnahmen, die teils auf einem Eingreifen des Staates, teils auf gegenseitiger Selbsthilfe und Rücksichtnahme beruhen, vermeiden zu können. Alles dies zeigt, daß Deutschland von allen an dem großen Weltbrande beteiligten Nationen auch finanziell am besten durchgehalten hat und daß überall lebendige Kräfte sich die Hände reichen, um unsere Widerstandskraft zu stärken und die unermesslichen Zerstörungen auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Das ganze arbeitende Deutschland ist von dem einen Gedanken durchdrungen, daß wir nicht nur mit den Waffen, sondern auch wirtschaftlich und finanziell die Sieger bleiben müssen.

Aufruf des Landsturms.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht folgende Verordnung, betr. den

Aufruf des Landsturms:

Sir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen usw. verordnen auf Grund des Artikels 2 § 25 des Gesetzes betr. Aenderung der Wehrpflicht vom

11. Februar 1888 Reichsgesetzblatt Seite 11 im Namen des Reiches wie folgt:

§ 1. Sämtliche Angehörigen des Landsturms ersten Aufgebots, die ihm überwiesen oder zu ihm aus der Ersatzreserve übergetreten sind, werden hiermit aufgerufen. Vom Aufruf sind nicht betroffen die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen als dauernd untauglich zum Dienst im Heere oder in der Marine Ausgemusterten.

Die Aufgerufenen haben sich sofort unter Vorzeigung etwaiger Militärpapiere bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle anzumelden.

§ 2. Sämtliche Jahresklassen des Landsturms zweiten Aufgebots, die aus der Landwehr oder Seewehr zweiten Aufgebots zum Landsturm übergetreten sind, werden zum aktiven Dienst aufgerufen. Ueber den Zeitpunkt der Bestellung ergeht besondere Verfügung.

§ 3. Diese Verordnung findet auf die Ag. Wahrscheinlichen Gebietsteile keine Anwendung.

Urteillich unter unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insignel

Gegeben Berlin, im Schloß, den 15. August 1914.

(gez.) Wilhelm.
(ges.) v. Bethmann Hollweg.

Auf Grund der kaiserlichen Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms vom 15. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 371) wird nachfolgendes zur Kenntnis gebracht:

1. Die nach der Allerhöchsten Verordnung aufgerufenen Landsturmpflichtigen, die sich in Auslande aufhalten, haben die Verpflichtung zur alsbaldigen Rückkehr nach dem Inlande, sofern sie nicht auf Grund des § 100 Ziffer 3 und 4 der Deutschen Verordnung ausdrücklich hieron befreit worden sind. Weitere Befreiungen sind unzulässig. Die zurückgekehrten Landsturmpflichtigen ersten Aufgebots haben sich bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Wohnortes und in Ermangelung eines Wohnortes bei demjenigen Zivilvorsitzenden zur Landsturmrolle anzumelden, dessen Bezirk sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Die zurückgekehrten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots haben sich beim Bezirkskommando ihres Wohnortes und in Ermangelung eines Wohnortes bei demjenigen Bezirkskommando zu melden, dessen Bezirk sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst beziehen.

2. Die vom Aufruf betroffenen ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinärsoffiziere und oberen Militärbeamten des Heeres und der Marine haben sich innerhalb 48 Stunden nach Bekanntmachung des Aufrufs mündlich oder schriftlich unter Vorlegung vorhandener Militärpapiere bei dem Bezirkskommando zu melden, in dessen Bezirk sie ihren Aufenthalt haben. Befindet sich der Aufenthaltsort im Auslande, so haben sie sich unverzüglich bei dem Bezirkskommando zu melden, dessen Bezirk sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

In gleicher Weise melden sich

a) Ehemalige Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinärsoffiziere und obere Beamte des Heeres und der Marine sowie Zivilärzte, Zivillehrer und Zivilbeamte, die von dem Aufruf zwar nicht betroffen, aber zum freiwilligen Eintritt in den Landsturm bereit sind.

b) Ehemalige Unteroffiziere des Friedensstandes des Heeres und der Marine, die von dem

Aufruf zwar nicht betroffen, aber bereit sind, zum Dienst in Offiziersstellen freiwillig einzutreten.

Für ehemalige Unteroffiziere des Friedensstandes des Heeres und der Marine gilt dies nur insoweit, als sie mindestens acht Jahre aktiv gedient haben.

Berlin, den 15. August 1914.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.

Nachdem bereits unter dem 1. August in den Bezirken einer großen Anzahl preussischer Armeekorps der Landsturm aufgerufen worden ist, wird durch die Kaiserliche Verordnung vom 15. August der gesamte Landsturm in Preußen aufgerufen.

In der Öffentlichkeit sind vielfach Zweifel darüber entstanden, ob durch die Kaiserliche Verordnung auch der Landsturm in den nicht preussischen Bezirken aufgerufen ist. Aus folgender Mitteilung, vom Wolffischen Telegraphenbureau verbreiteter Mitteilung, die uns vom Generalkommando des 19. Armeekorps auf unsere Anfrage ausbrüchlich bekräftigt wird, ist ersichtlich, daß der Aufruf sich zunächst nur auf Preußen bezieht, und daß ferner auch nur die ausgebildeten Landsturmpflichtigen eingestellt werden. Diese amtliche Meldung lautet:

Berlin, 15. August. Auf Grund des heute auch für die in preussischen Provinzen erfolgten Aufgebots des Landsturms haben zunächst nur die ausgebildeten Landsturmpflichtigen mit ihrer Einstellung zu rechnen. Auch diese aber werden nur in der erforderlichen Zahl für die planmäßig zur Aufstellung vorgesehenen Formationen einberufen werden. Jegliche anderen Landsturmpflichtigen handelt es sich zunächst lediglich um eine vorbereitende Maßnahme, indem die in Frage kommenden Persönlichkeiten festgestellt werden und ihre Eintragung in die Listen erfolgt. Etwaige Gesuche um Befreiung von der Einstellung sind bei dem Bezirkskommando anzubringen. Die über sie entscheidende Behörde ist das betreffende stellvertretende Generalkommando.

Wir veröffentlichen bereits in der gestrigen Abendnummer die Begründung für diese Verordnung: Da das Aufgebot des Landsturms eine planmäßige mit der allgemeinen Mobilmachung in untrennbarem Zusammenhang stehende Maßnahme ist, läßt sich die bisherige Beschränkung auf bestimmte Teile des Reichsgebietes nicht aufrechterhalten.

Der Landsturm besteht aus allen Wehrpflichtigen vom 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, die weder dem Heere noch der Marine angehören. Der Aufruf betrifft also alle, die dem Landsturm, sei es mit oder ohne Waffe, überwiesen sind.

Der Landsturm wird in zwei Aufgebote eingeteilt.

Zum Landsturm ersten Aufgebots gehören die Landsturmpflichtigen bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in dem sie ihr 39. Lebensjahr vollenden.

Zum Landsturm zweiten Aufgebots gehören die Landsturmpflichtigen von dem eben bezeichneten Zeitpunkt (39. Lebensjahr) bis zum Ablauf des Landsturmpflichts (45. Lebensjahr).

Befehle an der russischen Grenze.

Berlin, 15. August. (W. T. B.) Die ausländischen Nachrichten über größere Kämpfe sind falsch. Die Deutschen bestanden eine Reihe kleinerer Gefechte siegreich. Zwei russische Kavallerie-Divisionen gelangt von Infanterie gingen vor und stießen das dicht an der Grenze gelegene Städtchen Marggrabowa in Brand. Sie sind heute wieder über die Grenze zurückgegangen. Ein bei Lawa stehendes russisches Kavallerieregiment ist vor der deutschen Kolonne nach Süden ausgewichen. Nicht eine einzige feindliche Maßnahme konnte bisher die deutschen Abteilungen beeinträchtigen oder aufhalten.

Der Krieg und die Schutzgebiete.

Amlich wird folgendes mitgeteilt: Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika besagen, daß das dortige Schutzgebiet bisher unbehelligt geblieben ist. Auch in Kamerun hat sich bis jetzt nichts Kriegertätiges ereignet. Von Deutsch-Ostafrika fehlen direkte, von der Südsee alle Nachrichten. In Togo haben unbedeutende Patrouillengefechte mit eingebundenen französischen Truppenabteilungen stattgefunden, bei denen der Feind drei Tote, die deutschen Abteilungen keine Verluste zu verzeichnen hatten. Auch englische Truppen sind in Togo vorgezogen, ohne jedoch bis jetzt mit deutschen Abteilungen in Berührung gekommen zu sein.

Auch in Rußland wüten Frantireurs!

Berlin, 15. August. (W. T. B.) Dem in allen deutschen Säulen mit tiefer Empörung vernommenen völlerrechtswidrigen Verhalten der belgischen Bevölkerung gegen die deutschen Truppen scheint sich neuerlich die Haltung der russischen in den von uns eroberten Gebieten würdig an die Seite zu stellen. In der Nacht vom 14. zum 15. August wurde in Rostoff wieder auf die eingekerkerten deutschen Truppen aus dem Hinterhalt geschossen. Es ist dies nunmehr auf anderer Front der dritte derartige Mordanschlag. Wie die andern Male, so ist auch in diesem Falle der Verlust hundert deutscher Krieger zu beklagen. Es wurden zwei Mann getötet und 20 bis 30 Mann verwundet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um einen planmäßigen Angriff der nicht-militärischen Bevölkerung handelt, und der Verdacht besteht, daß, wie in Frankreich und Belgien, auch in Rußland diese Banden mit der Regierung in Verbindung stehen. Wie in Frankreich und Belgien werden auch in Rußland andere Truppen dieser Zuhälter Herd werden und rücksichtslos einschreiten.

Noch eine Weile Geduld!

Berlin, 15. August. Mehrere, namentlich jüdische Zeitungen erwähnen neuerdings wieder die Teilnahme bestimmter Truppenteile an den Kämpfen auf diesem oder jenem Kriegsschauplatz; auch werden die Namen höherer Truppenführer in Verbindung mit solchen Kämpfen bekanntgegeben. Derartige Nachrichten dürfen, wie schon wiederholt betont, unter keinen Umständen veröffentlicht werden. Das deutsche Volk muß sich eben noch eine Weile gedulden und wird ohne Zweifel verstehen, daß diese Beschränkung dringend geboten ist. Vergessen wir doch nie, daß wir einen Krieg gegen drei Fronten zu kämpfen haben.

Verordnungen gegen die Ausländer in Rußland.

Petersburg, 15. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein kaiserlicher Ukas trifft folgende Anordnungen: Die Lage im Gouvernement Psklin. 1. Aufhebung aller Vergünstigungen und Privilegien, die Untertanen feindlicher Staaten kraft früherer Verträge genießen.

2. Gefangenahme derjenigen, die im aktiven oder mobilisierbaren Kriegszustand stehen.

3. Verteilung des Reiches an Behörden, solche Untertanen aus Rußland auszuweisen und sie nach verschiedenen Gegenden des Reiches zu bringen.

4. Anhalten und Konfiskation der Schiffe feindlicher Staaten, die einem kriegerischen Zwecke dienen könnten.

5. Erlaubnis für die Untertanen neutraler Staaten, ihren laufenden Geschäften nachzugehen.

6. Beobachtung der unter der Bedingung der Gegenseitigkeit der Pariser Schiffsfahrtsdeklaration vom Jahre 1856, der Petersburger Deklaration vom Jahre 1868 über die Nichtverwendung von Explosivstoffen und der beiden auf der ersten Haager Konferenz im Jahre 1864 unterzeichneten Deklarationen betr. Stichtage und Explosivstoffe, der Genfer Konvention vom Jahre 1906 betr. die Bedingungen eines Territorialkrieges und der auf der zweiten Haager Konferenz im Jahre 1907 unterzeichneten Verträge.

Dieser Ukas des Zaren ist, gelinde gesagt, wieder eine starke Unfreundlichkeit. Während im Deutschen Reich und in Oesterreich-Ungarn die Russen noch unbehelligt leben dürfen, werden umgekehrt die Deutschen, die Oesterreicher und die Ungarn in Rußland fortan den ärgsten Belästigungen ausgesetzt sein.

Englische Kriegsschiffe nach den Dardanellen.

(Eigene Meldung.) k. Bukarest, 7. August. Nach hier eintreffenden Nachrichten vollzieht sich der Aufmarsch der österreichisch-ungarischen Armee in der Bukowina und Galizien mit großer Eifer und Schnelligkeit, sowie unter der steigenden Begeisterung der ganzen Bevölkerung.

Eine erste Nachricht erhalte ich soeben aus Sinajia von einem dort augenblicklich weilenden Diplomaten. Er glaubt nämlich Grund zu der Annahme zu haben, daß bei einer Beteiligung der Türkei an dem Kriege Griechenland sofort an die Türkei — unter dem Schutze Englands und Frankreichs — den Krieg erklären und ihn hauptsächlich zu Wasser führen werde, wobei aber auch eine Landung in Kleinasien zu erwarten sei. Im Falle der Kriegserklärung der Türkei werde die englische Flotte im Verein mit der griechischen in die Dardanellen einzubringen versuchen, während die russische Schwarzmeer-Flotte den Bosporus zu forcieren trachten werde. Von Malta sind bereits einige englische Kriegsschiffe nach den Dardanellen abgedampft.

Neue Erfolge der polnischen Jungschützen.

Nach Lemberg wird vom Kriegsschauplatz in Rußisch-Polen berichtet, daß die polnischen Jungschützen nach der Einnahme von Michow, nachdem sie Verstärkungen von Krakau erhalten haben, weiter nach Norden marschieren und die Städte Tendezejens und Kojinz nach kurzem Kampfe mit den Russen eingenommen haben. Die Russen zogen sich in wilder Flucht zurück und ließen auf dem Kampfplatze viele Gefangene und Verwundete, ebenso viele Lebensmittel.

Die „Roma Reform“ in Krakau erhielt von einem polnischen Gutsbesitzer, der in der Nähe von Zwangorod eine Besitzung hat, folgenden Bericht über die Situation im Gouvernement Lublin: Die Russen konzentrieren sich in Zwangorod südöstlich von Warschau.

Marggrabowa, ein Städtchen von 5000 Einwohnern, ist Kreisstadt im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Oletzko, am Ausfluß der Lega aus dem Groß-Oletzko und an der Staatsbahnlinie Allenstein-Insterburg. Marggrabowa liegt 8 Kilometer von der russischen Grenze entfernt.

Die russische Ortschaft Lawa ist wenige Kilometer vom linken Ufer des Njemen entfernt gelegen, und zwar in westnordwestlicher Richtung von der starken Festung Komna, die am Zusammenfluß der Wisla und des Njemen liegt.

Ein neuer russischer Lozruf an die Polen.

Petersburg, 15. August. (Petersb. Tel.-Agentur.) Der Generalissimus der Armee hat dem gesamten aktiven Heere und der gesamten Bevölkerung des Reiches zur Kenntnis gebracht, daß Rußland Krieg führe insolge der Herausforderung des gemeinsamen Feindes aller Slawen. Die Polen Rußlands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, die ihre Ergebnisse gegenüber der slawischen Sache bereiten würden, sollten sich hinsichtlich der Sicherheit ihrer Person und ihres Eigentums der besonderen Förderung seitens der Armee und der Regierung Rußlands erfreuen. Jeder Angriff auf die Person und das Eigentum von Polen, die nicht feindlicher Handlungen gegen Rußland überführt worden seien, werde mit der ganzen Strenge der Kriegsgesetze geahndet werden.

Die Neutralität der Niederlande.

Petersburg, 15. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der niederländische Gesandte überreichte heute dem Minister der Aussen eine schriftliche Erklärung, der zufolge entgegen den aus dem Auslande gekommenen Mitteilungen die Neutralität der Niederlande nicht verletzt ist und wonach die Regierung der Niederlande beschlossen hat, die Neutralität während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Krieges aufrechtzuerhalten.

Schweden wahrt seine Neutralität.

Stockholm, 15. August. Nach einer Verfügung der schwedischen Regierung bedürfen russische Staatsangehörige, die unmittelbar aus dem russischen Gebiet nach Schweden kommen, zu ihrer Zulassung einer besonderen Erlaubnis, die in jedem einzelnen Falle nachzusuchen ist. Das gleiche gilt für die Zulassung deutscher Reichsangehöriger, die unmittelbar aus deutschem Gebiet nach Schweden kommen.

Russische Verwundete in Danzig.

Aus Danzig wird gemeldet: 50 Verwundete von der russischen Grenze sind in Danzig eingetroffen und in dem zum Lazarett umgewandelten Schützenhaus untergebracht worden. Eine ganze Anzahl von ihnen ist so leicht verwundet, daß sie den fast zwei Kilometer langen Weg vom Bahnhof zu Fuß zurücklegen konnten.

Weitere Meldungen.

Nach einer Kopenhagener Depesche der „Kön. Post“ beschließen die Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften den Verkehr nach England in beschränktem Maße wieder aufzunehmen. Die Route wird bedeutend nördlicher gelegt.

Der Dichter Rudolf Herzog (Rhein-Weisbach) hat sich als Freiwilliger bei der Militärbehörde gemeldet.

Karl Schmitz-Scholl und Wilhelm Schmitz-Scholl stellten durch ihre Firma Hamburger Kaffeimportgesellschaft Emil Wegemann 100 000 Tafeln Schokolade im Werte von 30 000 M zur Verfügung, die als Feldpostbriefe an die im Felde liegenden Truppen zur Verwendung gelangen sollen.

Kriegslyrik.*)

In diesen Tagen allgemeiner Erhebung äußert sich die elementare Begeisterung in vielen Klängen. Aber es kann, bis zu der Tat. Aber vor allem auch im Lied und im Wort sucht die patriotische Hochstimung ihr Ventil.

Es ist gewiß nicht jeder zum Dichter berufen, und viele der Gelegenisse, die überhaupt den Weg in die Redaktion und Verlag finden, sind in literarischer Hinsicht keine Meisterwerke. Aber gleichwohl, was sie wertvoll macht, ist der Geist, der alle durchströmt. Es ist nichts Interessanter, als zu beobachten, wie die gleichen Ideen immer wieder gewaltsam hervorbrechen, wie in allen das eine rein Feuer atmet. Gerade hieraus erkennt man, in welchem Maße eben der nationale Gedanke die Jahrt aufhebt und Einheit schafft.

Wie gern steht man gegenüber diesem Geiste darüber hinweg, daß zum tausendsten Male Schuß und Truß, Sand und Land gerührt wird. Diese Vorliebe bewegt sich vornehmlich in dem Vorstellungsreihe der Kriegeslyrik von 1870/71 oder früher. Bezeichnend ist in der Form allgemein ähneln. Man kann hier von einer Ballade sprechen. Allgemein häufig ist die Besingung auf Romand, von dem einzelne Worte wie das: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt! in Varianten in die Verse eingeschoben wurden.

Auch alte Melodien erhalten neue Texte, so vor allem: Die Wacht am Rhein und Ein lehrer Burg ist unser Gott. Jeweils sind es markige, volkstümliche Worte, etwa wie die, die nach der Weise des alten Lutherischen Sturmliedes zu singen sind.

*) Wie zu erwarten war, gehen ungemein zahlreiche patriotische Gedichte in unserer Redaktion ein. So hervorzuheben die dadurch bedingte Begeisterung ist, so kann schon aus räumlichen Gründen doch nur ein ganz geringer Bruchteil von ihnen veröffentlicht werden. D. Red.

Der Krieg kam plötzlich über Nacht... Er läßt sich nicht mehr bannen. Fest steht und treu die deutsche Wacht Mit tausend, tausend Mannen. Nun komm heran der Feind! Start dich in der Dornen. Wir wollten nicht den Krieg. Doch wollen wir den Sieg Mit Gottes Hilfe erringen.

Angenehm freudbar ist auch die satirische Lyrik, die sich meist in der Bahn des Lustliedes bewegt. Gleichsam werden die feindlichen Länder durch Tiere symbolisiert, wie Bär, Schafal, Fuchs. Angenehm wohlklingend ist überall der kraftvoll zuversichtliche Ton. Die ersten Siege unseres Heeres werden naturgemäß mit Vorliebe behandelt. Ein Leipziger, Professor G. Fickler, sagt die tapfere Tat der „Königin Luise“ in folgendes Gedicht:

Rings stille Nacht! An Englands Küste Lange schon ging der Tag zur Küste. Nur die Themse mit Raufen und Braus Trägt ihre Fluten zur See hinaus.

Fern im Westen, wie dumpfer Brodem, Steigt empot der Weltstadt Odem. Da, mit Wollwampf auf dunklem Meer, Fliegt ein deutscher Dampfer daher.

Einst nur frohem Verkehr geweiht, Trägt er jetzt Männer, zum Sterben bereit. Eine senken sie rasch in die See — Eine Saat voll Verderben und Weh!

Und es gelang, es lächelt das Glück! Nun aber im Fluge zurück, zurück! Aber der Brite, er hat es erpöht, Doch man da draußen den Tod ihm geföh.

Plötzlich flammt's auf, rings heller Schein — Ein Schiffe dringen auf eines ein.

Von Granaten ein Hagelwetter Prasselt herab auf die letzten Bretter. Und Torpedos saulen heran, Zieh'n durch das Meer ihre furchtbare Bahn.

Nicht umsonst! Der Feind traf zu gut. Und ob dem Dampfer schlägt sich die Flut. Einhundertzwanzig sinken hinab, Deutsche Männer ins Wogengrab.

Plötzlich ein Knall — er bebäut schier das Ohr — Hoch fliegen Feuer und Wasser empor!

Englands Kriegsschiff mit Mann und Wehr — Der Kreuzer „Amphion“ — er ist nicht mehr! Wie einst Sinson, der Held, im Sterben, Reißt auch der Deutsche den Feind ins Verderben.

Nicht wenige unserer deutschen Dichter sind unter die Fahnen getreten. Und so wird noch manches Kriegeslied entstehen. Denn unsere Lyrik ist jetzt eben geworden. Richard Dehmel, der bekanntlich mit ins Feld zieht, hat sein Herz in folgende Verse gegossen, die in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht wurden:

Lied an Alle, Sei gefegnet, erste Stunde, Die uns endlich fähigern eint; Frieden war in aller Munde, Argwohn lähmte Freund wie Feind — Jetzt kommt der Krieg, Der ehrlüche Krieg!

Dumpfe Oer mit stiller Kräfte Zeißtete um Genuss und Pracht; Jetzt auf einmal fählen alle, Was uns einig stetig macht — Jetzt kommt die Wot, Die heilige Not!

Heutig wird nun Klarheit schweben Ueber Staub und Pulverdampf; Nicht ums Leben, nicht ums Wehen Föh't der Mensch den Lebensdampf — Stets kommt der Tod, Der göttliche Tod!

Gläubig greifen wir zur Wehre Für den Geist in unserm Blut; Hoff, tritt ein für deine Ehre, Mensch, dein Glück heißt Opfermut — Dann kommt der Sieg, Der herrliche Sieg!

Kunst und Wissenschaft.

Die Kriegserklärung der Kgl. Bibliothek zu Berlin. Der Krieg, der an den Grenzen unseres Reiches entbrannt ist, wirkt seinen Schatten auch auf die friedlichen Säle der Kgl. Bibliothek zu Berlin. Diese wissenschaftliche Anstalt hat ihren neuen Jahreskalender und wegen der zahlreichen Veränderungen an ihre Benutzer ein Werkblatt verteilen lassen. Am Schluß der gegebenen Hinweise heißt es: „Russen, Franzosen, Engländer und Serben haben keinen Zutritt.“

Eine Publikation über das Eiserne Kreuz. Ueber das durch einen Erlaß des Kaisers erneuerte Eiserne Kreuz von 1813 bereitet der Direktor des Schinkel-Museums an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Geheimrat Professor Dr. Max Georg Zimmermann, eine interessante Veröffentlichung vor. Der Geschichte will an der Hand einer erstmaligen Publikation der Akten und Zeichnungen die Entstehung des Eisernen Kreuzes und Schinkels Anteil daran darlegen. Das der bewährte Architekt Entwürfe für das Denkmal der großen Zeit vor hundert Jahren geschaffen hat, war bisher kaum bekannt. Zimmermanns Werk, das im Verlage von Julius Barb in etwa vierzehn Tagen erscheinen wird, bringt auch Reproduktionen der Zeichnungen Schinkels.

In einem Umkreis von 24 Meilen haben sie sämtliche Decesspflichtige und Pferde mobilisiert. Die Leute werden von allen Seiten nach der Festung Zwangorod zusammengetrieben, unterwegs sind jedoch fast alle geflohen und nahmen den größten Teil der eingezogenen Pferde mit. In dem Städtchen Trema, das sich unmittelbar vor der Festung Zwangorod befindet, herrscht große Aufregung.

Riello durch die Oesterreicher besetzt. Aus Krakau wird dem „S. T.“ gemeldet, daß die österreichische Armee die Gouvernementsstadt Riello am 7. August besetzt habe.

Die Stadt Riello liegt nördlich von Krakau.

Ein neuer russischer Lozruf an die Polen.

Petersburg, 15. August. (Petersb. Tel.-Agentur.) Der Generalissimus der Armee hat dem gesamten aktiven Heere und der gesamten Bevölkerung des Reiches zur Kenntnis gebracht, daß Rußland Krieg führe insolge der Herausforderung des gemeinsamen Feindes aller Slawen. Die Polen Rußlands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, die ihre Ergebnisse gegenüber der slawischen Sache bereiten würden, sollten sich hinsichtlich der Sicherheit ihrer Person und ihres Eigentums der besonderen Förderung seitens der Armee und der Regierung Rußlands erfreuen. Jeder Angriff auf die Person und das Eigentum von Polen, die nicht feindlicher Handlungen gegen Rußland überführt worden seien, werde mit der ganzen Strenge der Kriegsgesetze geahndet werden.

Die Neutralität der Niederlande.

Petersburg, 15. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der niederländische Gesandte überreichte heute dem Minister der Aussen eine schriftliche Erklärung, der zufolge entgegen den aus dem Auslande gekommenen Mitteilungen die Neutralität der Niederlande nicht verletzt ist und wonach die Regierung der Niederlande beschlossen hat, die Neutralität während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Krieges aufrechtzuerhalten.

Schweden wahrt seine Neutralität.

Stockholm, 15. August. Nach einer Verfügung der schwedischen Regierung bedürfen russische Staatsangehörige, die unmittelbar aus dem russischen Gebiet nach Schweden kommen, zu ihrer Zulassung einer besonderen Erlaubnis, die in jedem einzelnen Falle nachzusuchen ist. Das gleiche gilt für die Zulassung deutscher Reichsangehöriger, die unmittelbar aus deutschem Gebiet nach Schweden kommen.

Russische Verwundete in Danzig.

Aus Danzig wird gemeldet: 50 Verwundete von der russischen Grenze sind in Danzig eingetroffen und in dem zum Lazarett umgewandelten Schützenhaus untergebracht worden. Eine ganze Anzahl von ihnen ist so leicht verwundet, daß sie den fast zwei Kilometer langen Weg vom Bahnhof zu Fuß zurücklegen konnten.

Weitere Meldungen.

Nach einer Kopenhagener Depesche der „Kön. Post“ beschließen die Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften den Verkehr nach England in beschränktem Maße wieder aufzunehmen. Die Route wird bedeutend nördlicher gelegt.

Der Dichter Rudolf Herzog (Rhein-Weisbach) hat sich als Freiwilliger bei der Militärbehörde gemeldet.

Karl Schmitz-Scholl und Wilhelm Schmitz-Scholl stellten durch ihre Firma Hamburger Kaffeimportgesellschaft Emil Wegemann 100 000 Tafeln Schokolade im Werte von 30 000 M zur Verfügung, die als Feldpostbriefe an die im Felde liegenden Truppen zur Verwendung gelangen sollen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Die zur Beobachtung der Sonnenfinsternis nach Kurland entsandete Expedition des Potsdamer Observatoriums, Teilnehmer Geheimrat Kempf, Professor Lubendorff und Kasella Fischer, telegraphierte, daß sie wohlbehalten in Batumi angekommen ist und heimzueilt.

Der Vorstand der russischen Kirche in Raxisdad in Böhmen wurde verhaftet und dem Militärgericht eingeliefert. Die bei ihm vorgefundenen Staatsgelder in Höhe von 5000 Kronen wurden beschlagnahmt.

Der Professor der Physik an der Jenaer Universität Karl Bäckler ist, wie schon drücker gemeldet wird, bei einem der letzten Kämpfe gefallen.

Einzelheiten aus den Kämpfen um Lüttich.

Im Limburger Courrier schildert ein holländischer Augenzeuge, der sich auf dem linken Waasufer aufhielt, den Uebergang der deutschen Truppen am 5. August wie folgt:

Man konnte sehr deutlich beobachten, wie die Deutschen an verschiedenen Stellen mit Röhren und Geschützen, neben denen die Pferde schwammen, über die Waas zogen. Der Uebergang dauerte etwa an einem Tag und verlief in sehr geordneter Ordnung. Die Deutschen schienen sich um das Geschützfeuer der Forts und das Geschützfeuer von der gegenüberliegenden Seite wenig zu kümmern, obwohl es ihnen ziemliche Verluste gebracht haben muß. Sie hielten die belgischen Truppen mit Artilleriegeschützen (Maschinengewehrfeuer) in Schach. Allmählich füllte sich der ganze Hügel mit deutschen Truppen. Die belgischen Schützen zogen sich langsam zurück. Um 5 Uhr war schon eine große deutsche Kavalleriemacht am linken Ufer.

Aus den befestigten Stellungen auf den Berggipfeln hatten die belgischen Truppen schon längere Zeit versucht, die an der gegenüberliegenden Seite anrückende Kavallerie durch Granatfeuer zu verwirren, aber es gelang ihnen nicht, und die Besatzung dieser Stellungen mußte sich zurückziehen.

Vor den anrückenden Deutschen blühten das Volk aus den ersten Häusern an der Landstraße voll Entsetzen. Im Dorf aber waren die Bewohner guten Mutes geblieben und glotzten staunend das Vorüberziehen des fremden Kriegsvolkes an. Es wurde ihnen nicht das geringste zuleide getan. — Der deutsche Aufmarsch wurde in der Richtung nach Lüttich fortgesetzt, und zwar auf beiden Waasufnern.

Der Korrespondent schließt seinen Bericht mit den Worten: Die Deutschen schienen sich der Tatsache, daß sie vor Lüttich nicht bloß mit der Besatzung dieser Festung und mit der belgischen Feldarmee, sondern auch mit einem französischen Hilfscorps, bald vielleicht auch mit einer englischen Landungsabteilung zu tun haben werden, nicht bewußt zu sein.

Ueber den Handreich, den deutsche Truppenabteilungen vermutlich in der Nacht vom 5. zum 6. versucht hatten, läßt sich der Niemeo Rottendamer Courant aus Lüttich am 6. August vor mittags melden: Seit gestern Abend 1/2 12 Uhr hat der Kanonenbeschuss nicht aufgehört. In der Nacht war keine Panik, aber da die Deutschen es fertig gebracht hatten, in den Gürtel der Forts von Léron einzudringen, richtete sich ihr Feuer auf Brevoir, wo viele Häuser zerstört und in Brand geschossen wurden. Einer Abteilung Mann gelang es mit unglücklicher Kühnheit, in Lüttich bis an die Rue Sainte Jol, wo der Generalfstab lag, vorzudringen, in der Absicht, sich dessen zu bemächtigen. Sie wurden von den belgischen Truppen übermannt. Die Bürgerwache landete nach allen Seiten Staffetten aus, die von einem Trompeter begleitet wurden und verkündete, daß die Stadt nicht eingenommen sei und daß man tapfer Widerstand leistet. Es sei aber möglich, daß die Deutschen einen neuen Angriff vorbereiten.

Der belgische Generalfstab meldet über die gleichen Vorgänge: Brüssel, 6. August: Heute nacht soll eine neue Schlacht stattgefunden haben. Das deutsche Armeekorps soll von Norden, von Süden und sogar von Westen die Forts der Waas angegriffen haben. Es besteht Hoffnung, daß die Belgier wiederum (?) siegreich waren.

Eine sehr anschauliche Schilderung aus der Nähe des deutschen Feldlagers am rechten Waasufer macht der Kriegskorrespondent des vorhin genannten holländischen Blattes: Eben bin ich zurückgekehrt von dem kleinen Dorf Weich, wo ich eines der imposantesten Schauspiel meines ganzen Lebens gesehen habe. Von hier aus hat man einen vollständigen Blick auf das deutsche Feldlager, das in einer geradezu lieblichen Landschaft gelegen ist: eine nach der Waas zu abfallende reich angebaute Ebene, von bewaldeten Hügel umgeben, und auf dieser Ebene eine harte Anheftung einer ungeheuren Anzahl von Pferden, Wagen, Mannschaften. Es sind Truppen, die gegen Lüttich und die anderen belgischen Festungen aufmarschieren. Man könnte glauben, einem Wandvoet in großartiger Hofstadt bezuwohnen, wenn nicht jeden Augenblick hinter einer entfernten Hügelreihe Gewehrfeuer ertönen würde, wenn man nicht wüßte, daß Krieg ist, und wenn man nicht den Ernst auf den Gesichtern der Männer sähe. Denn wir sind ganz nahe den deutschen Truppen, wir reden mit ihnen.

Von den belgischen Abhängen rücken immer neue Truppen heran; immer mehr Reiter erscheinen auf den Hügelkuppen; Maschinengewehre werden herangefahren über ein Terrain, das eben noch ein äppiges Hügelchen war. Die heranrückende Kavallerie bahnt sich einen Weg quer durch Kornfelder, deren Halme umsonst gewachsen sind. Ein ziemlich großer Weidenplan, mit Stachelstrauch umgeben, wird im Ru von dieser Umarmung befreit; für die mit Werten und Scheren bewaffneten Soldaten ist dies das Wert eines Augenblicks. Es sind vornehmlich Lanzenreiter und Mannen, alle haben die Helme bedeckt mit Lederzügen. Zahllose Trainwagen kommen rüttelnd den Weg herunter: sie sind meist mit 6 Pferden bespannt. In großer Ordnung und ohne viele Kommandos sind alles — Wagen, Geschütze und Tausende von Menschen und Pferden — seinen Platz. Unter den jüngeren Offizieren — wie jung sehen sie aus! — sollen nur etliche auf, durch ihre sympathischen Gesichter, mager und energisch. Ein junger Offizier nähert sich der dichten Reihe der Zuschauer, die aus Rauchertrichtern heraus gekommen sind, und bittet um eine Zigarette. Jemand reicht ihm eine holländische Zigarette. Inzwischen fahren immer neue schwere Geschütze und Daubchen durch die äppigen Felder heran. Eben wird eine Regimentskammer in einem Leberfuttel vorbeigezogen; sie trägt die Jahreszahl 1870/71. Hinter den Autos eine neue Truppe, es ist Infanterie, in Kleidung von derselben Farbe; bis aufs Beugerlein sorgsam gepflegt, wie überhaupt alles, was wir hier sehen. Aber was sehe ich dort vor ihnen hergehen? Etwa 15 Bürger, Bauern und Dorfhandwerker, die Hände auf den Rücken gebunden

und den Kopf gefenkt. Es sind Kriegsgefangene aus irgendeinem belgischen Dorf, dessen Bewohner wahrscheinlich gegen die Deutschen Widerstand geleistet haben.

Ueber dem Hügelrücken, über den die Deutschen noch immer in endlosem Zuge heranrücken, steigt gegen den blauen Sommerhimmel ein dunkle Regenwolke auf, und auf einmal zeigt sich gegen den nach Süden Teil des Himmels ein schwarzes Flugzeug. Wie ein unheilbringender, finsterner Raubvogel schwebt es sehr hoch und sehr langsam über den Truppen; ist es ein Deutscher oder ein Belgier, der Bomben herunterwerfen wird? Aus den Reihen der Zuschauer laufen diese weg. Aber die Deutschen arbeiten ruhig weiter. Sie haben unterdessen vor unseren Augen an aufgeschlagenen Langenschildern ein Feldtelefon angelegt. Das interessante Schauspiel fesselt mich dermaßen, daß ich nicht bemerke, wie viele Zuschauer neben mir plötzlich zurückweichen. Ganz nahe höre ich ein Kommando, und zugleich höre ich von geladenen Pistolen reden. Rasch springe ich zurück bis an den Grenzstein, an dem mein Fahrrad angelehnt steht. Ein deutscher Offizier richtet die Pistole auf mich und ruft mir zu: „Kommen Sie einen Moment herüber!“ Ich gehe hin, er nimmt mir mein Notizbuch aus der Hand und sagt, wir hätten die Gänge überhört. Er kubitert mein holländisches Getriebe und fragt nach dem Inhalt. Als dann ein zweiter Offizier dazu kommt, derselbe, der vorher mit mir geredet hatte, erhalte ich mein Notizbuch zurück mit der Bitte, auf holländischer Seite bleiben zu wollen.

Aus anderen holländischen Berichten wollen wir hier noch hervorheben, daß es heißt: Die Deutschen, die in den kleinen belgischen Dörfern übernachteten, lassen die Einwohner in Frieden und bezahlen ihre Zehne.

Ein Leipziger Kriegsgefangener in England.

Es wird uns gemeldet: Oberlehrer Dr. Paul Rühlmann, der in Leipzig an der I. Höheren Schule für Mädchen wirkt, befand sich seit Beginn der großen Ferien zu Studienzwecken in Südfrankreich. Als die politische Lage schwieriger wurde, begab er sich nach Marseille und schiffte sich auf einem Lloyd-Dampfer nach Bremerhaven ein. Der Lloyd-Dampfer erlitt in Lissabon von seiner Ackererei Order, dort zu bleiben, weil inzwischen der Krieg ausgebrochen war. Am 3. August verließ Dr. Rühlmann mit einem holländischen Schiff nach Rotterdam zu gelangen. Der Dampfer wurde im Kanal von einem englischen Kriegsschiff angehalten. 35 wehrpflichtige deutsche Passagiere, darunter Dr. Rühlmann, wurden als Kriegsgefangene nach Plymouth gebracht. Das holländische Schiff durfte nach Ueberführung der Kriegsgefangenen auf das englische Kriegsschiff weiterfahren. Seitdem fehlt von Dr. Rühlmann jede Nachricht.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Der Krieg.

Keine Kriegserklärung Italiens.

Berlin, 15. August. (W. I. B.) Mit Rücksicht auf hier umlaufende Gerüchte, daß Italien gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung eingenommen habe, hat die italienische Regierung dem hiesigen Gesandten ausgetragen, diesen falschen Gerüchten entgegenzutreten. Der italienische Gesandten hat in Erfüllung dieses Auftrages das Auswärtige Amt ersucht, diese Ausstellungen für unbegründet zu erklären.

Das italienische Moratorium.

Mailand, 15. August. (Eig. Meldung.) In Italien wird das Moratorium voraussichtlich bis zum 30. September verlängert.

Kein französisch-englisches Ultimatum an die Türkei.

Rom, 15. August. (W. I. B.) Nach dem Corriere d'Italia haben offizielle Kreise keine Bestätigung von einem an die Türkei gerichteten französisch-englischen Ultimatum erhalten. Es handelt sich dabei nur um das Ersuchen, eine Auslieferung zu erhalten.

Gebesserte Finanzlage der englischen Bank.

Kopenhagen, 15. August. (Meldung des Kjøbenhavn-Bureau.) Privatmeldungen schwedischer Zeitungen zufolge weist der öffentliche Anweis der Bank von England eine bedeutende Besserung gegenüber dem letzten Anweis auf. Vom Auslande sind in der Bankwoche 9 1/2 Millionen Pfund eingegangen. Die Reserven wurden dadurch auf 15 1/2 Millionen Pfund erhöht. Zur Disposition des Geldmarktes stehen 20 1/2 Millionen Pfund.

Die russische Mobilmachung.

Batumi, 15. August. (W. I. B.) Die russische Mobilmachung geht sehr langsam vor sich. Russische Offizierskreise erklären, Rußland habe keine Eile, weil es keine aggressiven Absichten hege, sondern das Hauptgewicht auf eine feste Defensive lege. Das Problem der Verpflegung sei für den einfallenden Feind unauflösbar. Die russischen Truppen werden sich zurückziehen und Stadt und Land vor dem einfallenden Feinde in Brand stecken.

Ein russischer Kavaller.

Berlin, 15. August. (W. I. B.) Wie die National-Zeitung erzählt, hat der zweite Sekretär der russischen Botschaft, der zusammen mit dem russischen Botschafter Berlin verließ, eine beträchtliche Schuldenlast hinterlassen. Er sollte eben den Begriff „Strafrechtliche Exterritorialität“ unter dem Schutze der hohen Diplomatie recht weit und leicht auch vor Lauslichkeiten nicht zurück, als dem Gläubigern endlich die Schuld rief und sie in Schwere Beschuldigung forderten. Sie erhielten als Antwort den höchsten Trost: Bezahlung nach dem Kriege! Alles

dings soll der echt russische Kavaller einmal an den falschen gekommen sein, indem ihm sein handhabter Portier eine wohlbediente Trost Brigade verleihe, als er nach Art der Petersburger goldenen Jugend handgreiflich werden wollte. Herr Jonsow gehörte, um auch das noch hinzuzufügen, während seines hiesigen Aufenthaltes zu den am übelsten verurteilten Ledemännern Berlins. Nacht für Nacht war er, obwohl verheiratet, in hiesigen Nachtlokalen zu finden.

Die russischen und serbischen Staatsangehörigen in Bayern.

München, 15. August. (W. I. B.) Die bayrische Staatsregierung hat mit der Schweiz diplomatische Verhandlungen eingeleitet, um die aus dem Königreich ausgewiesenen Serben und Russen über die Schweiz nach deren Heimatstaaten zu befördern. Dem Vernehmen zufolge lehnt es die Schweiz ab, die Ausgewiesenen auf ihr Staatsgebiet zu übernehmen. Anlässlich der Ausweisungserklärungen wurde ermittelt, daß sich in Bayern über 10 000 Russen und fast ebensovielen Serben befinden, die nunmehr bis auf weiteres vom Staat zu erhalten sind. Trotzdem ist das Verhalten der Serben und Russen dauernd ungenügend und herausfordernd.

Noch mehr russische Deserteure.

Berlin, 15. August. (W. I. B.) Nach übereinstimmenden Bittermeldungen von der gallischen Grenze nehmen die Desertionen der russischen Grenzwache und der Kosaken immer größere Dimensionen an.

Ein holländisches Blatt gegen den russischen Völkerverbrecher.

Amsterdam, 15. August. (W. I. B.) In einem längeren Artikel verurteilt das hiesige Handelsblatt über die offensichtliche Verletzung des Völkerrechts der russischen Regierung durch die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Botschaftsattachés Hoffinger in Petersburg, der dort zurückgelassen worden war, um die diplomatischen Archive zu schützen, und dessen Sicherheit das russische Auswärtige Amt ausdrücklich zugesichert hatte. Das Blatt sagt, die Wahrscheinlichkeit russisch, steht aber vollkommen im Widerspruch zum Begriff des Völkerrechts. Es war der russischen Regierung beizulegen, ein Beispiel zu geben einer bisher beispiellosen Verletzung des Völkerrechts einer Regierung für die Sicherheit und Freiheit des Diplomaten.

Aufhebung des Verbotes für polnische Zeitungen.

Danzig, 15. August. (W. I. B.) Sämtliche polnische Zeitungen in Westpreußen dürfen nach Aufhebung des Verbotes wieder in deutscher Sprache erscheinen.

Ein australisches Hilfscorps nach England.

Rom, 15. August. (Eig. Meldung.) Aus London wird gemeldet, daß von Australien demnächst ein Hilfscorps nach England abgeht.

Eine norwegische Barke von den Engländern gekapert.

Christiania, 15. August. (Eig. Meldung.) Die norwegische Barke „Kleimere“, von Trindab nach Rotterdam unterwegs, wurde, wie ihre in Rotterdam anliegende Rederei meldet, von englischen Kriegsschiffen aufgebrochen und nach London geschleppt.

Unterseeboote gesichtet.

Berlin, 15. August. (Eigene Meldung.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Ein in Amsterdam angelaufener Dampfer sah im Englischen Kanal bei dem Barne-Feuerschiff eine Dampfjacht, die hin und her lief. Die Jacht zeigte keine Flagge. Bald darauf wurden fünf Unterseeboote gesichtet, von denen nur der Turm herausragte. (Das Barne-Feuerschiff befindet sich auf dem Wege von Folkestone nach Boulogne.)

Dank der Engländer in Dresden.

Dresden, 15. August. (Eig. Meldung.) Die hier noch wohnenden Engländer lassen öffentlich ihren Dank aussprechen für die große Höflichkeit und Rücksicht, mit der man sie auch gegenwärtig behandelt und für ihre Sicherheit gesorgt habe. An der Hilfs-tätigkeit des Roten Kreuzes sind hier auch Engländer beteiligt.

Paris vor der Mobilmachung.

Frankfurt a. M., 15. August. Der Pariser Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ schreibt in einem Artikel „Pariser Erinnerungen aus den Mobilisierungstagen“ folgendes: Bis zum 29. Juli sah man die Entwicklung des Österreichisch-serbischen Konfliktes ohne Besurhigung an. Die morgendlichen und abendlichen Kabinettsitzungen galten als darauf berechnet, dem Publikum die Sachlage der Regierung zu demonstrieren. In Kreisen des Auswärtigen Amtes wurde nicht verhehlt, daß eine Entscheidung bereits vor der Abreise von Kronstadt getroffen worden war. Wie die maßgebenden Kreise, bewahrte auch das Publikum Optimismus. Am Mittwoch bei der Rückkehr des Präsidenten Poincaré und des Ministers des Äußeren Briand war diese Jaferst nicht pünktlich vernichtet. Dem nationalen Entschluß auf dem Bahnhof wurde durch die Abwehrblätter eine Bedeutung beigelegt, aus der zu schließen war, daß die Anweisung an die Presse ergangen war, diese geringfügige nationalpolitische Ausdeutung zu einer ausgebreiteten Stimmungsmache zu benutzen. Am Donnerstag Abend traf der Korrespondent mit einem Mitarbeiter Briand zusammen, der auf Fragen erwiderte, es liege noch immer kein Grund zu zweifeln vor. Aber er sagte das mit einem Ausdruck der Bestimmung. Da man ihn fragend ansah, fügte er hinzu: „Gewiß, es ist ja doch alles noch arrangieren, aber leider hängt die Entscheidung weder von Paris noch von Berlin ab.“

Eplone in Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 15. August. (Eig. Meldung.) Die mit französischem und belgischem Kapital begründete Sarsater Seldensabrik wurde von der Militärbehörde mit Beschlagnahme belegt. Ein Chemiker der Fabrik, der französischer Referentoffizier ist, wurde festgenommen. — Aus Italien wurden die dort anwesenden Engländer ausgewiesen. Der Direktor der Rumer Filialen der Londoner Torpedofabrik Whitehead & Cie., der Ingenieur James Jones, der geflüchtet war, wurde in Gormano eingeholt, verhaftet und nach Trieste zurückgebracht.

Wiederhergestelltes Schiffsverkehr.

Rotterdam, 15. August. Der Schiffsverkehr zwischen Rotterdam, Harwich und London ist wiederhergestellt.

Rotterdam, 15. August. (W. I. B.) Die Dampfschiffahrtlinien nach Christiania werden in der nächsten Woche wieder eröffnet werden.

Die ersten Verwundeten in Berlin.

Berlin, 15. August. (W. I. B.) Die ersten Verwundeten sind zur Pflege in Berlin eingetroffen. Es sind mehrere Offiziere und Mannschaften, die in den Kämpfen gegen die russischen Grenzkosaken und gegen russische Kavallerie verwundet worden sind. Die heldenmütigen Landesabwehrkämpfer sind in der Berliner Volkshausbrauerei am Tempelhofer Feld untergebracht worden.

Patriotische Aufführungen in der Dresdener Oper.

Dresden, 15. August. Die Kgl. Generaldirektion der Hoftheater gibt hiermit auf jährliche Anfragen bekannt, daß die Königl. Hoftheater bis auf weiteres geschlossen bleiben. Dagegen wird in Erwägung gezogen, ob es nicht möglich sein wird, trotz der zahlreichen Einberufungen des Personals zur Armee in einiger Zeit patriotische Aufführungen und Abende zu veranstalten, deren Reinertrag auf Befehl S. M. des Königs vornehmlich dem Roten Kreuz und den in der Bildung begriffenen Landesvereinen zur Unterstützung der zum Kriegsdienst eingezogenen Mannschaften zuzuführen soll.

Ministerwechsel in Schweden.

Stockholm, 15. August. (W. I. B.) Staatsminister Hammarström hat seine Entlassung als Kriegsminister eingebracht. Der Minister ohne Portefeuille Olof Åkerberg wurde zum Kriegsminister ernannt. Hammarström bleibt Ministerpräsident.

Carrazza zieht in Mexiko ein.

Mexiko, 15. August. Präsident Carranza und die Minister haben am 12. August die Stadt verlassen, um sich nach Veracruz zu begeben. Der Einzug Carranzas mit 40 000 Mann wird für morgen erwartet.

Soldatenlied.

(Eingeweiht: Als die Römer fast geworden.)

Als die Russen frech geworden,
Küßten sie aus ihrem Norden
In die deutschen Grenzen vor:
Ach! was das ein Jammerthor,
Hatten nichts im Magen,
Schon ließ vielen Tagen.
„Bruder deutsches, laß uns laufen,
Gib uns Wurst doch zu kaufen;
Unser Pferdchen fett und hart,
Lassen wir euch für zwanzig Mark,
Weil wir armen Raben
Sittern Hunger haben!“
Und sie warfen die Gewehre
Nieder vor dem deutschen Heere,
Liefen gerne langsam hin,
Schlagen wollten sie ja nicht,
Wollten voll sich schlagen
Nur den Darm und Magen.
Wußtest du denn Krieg anfangen?
Wir hatten danach kein Verlangen!
Armer Nikolaus-laus-laus!
Ach, wie sieht's bei dir denn aus?
Gib's Resolutionskinder,
Dann kippst um dein Thronständer.
Nikolaus, du armer Nidel,
Tust dir denn so der Nidel?
Du, jetzt kriegt du ihn braun und blau,
Denn du kennst uns ja genau,
Ja wir zahlen richtig,
Blant und vollgewichtig!
Und dann reißt's auf die Franzosen,
Klopfen ihnen aus die Hosen;
Haben ihnen voll Karosch,
In die schöne Welt, schick,
Hau'n all die Kamäler,
Franzen und auch Beljer!
Und dann kommt im Band der Delle,
Er wood morning, edler Britte,
Deine Kriegerlein, John Bull,
Sind zulande doch gleich Null,
Und der Draughts-Krauchen
Soll uns Ansat nicht machen.
Aber eines jeht macht mir lange,
Davor hast ich Angst schon lange:
Montenegro, daß's gehört,
Hat uns auf noch Krieg erklärt —
Hah doch mit uns Armen,
Kittlo, Erdarmen!
Ob im Westen oder Osten,
Deutsche Jung'n sind (schar) auf Posten!
Nidel wird, das ist nicht dumm,
Jeht gar zum Amphibium,
Haut die ganze Bande
Zu Wasser und zu Lande!
Allo, Junge, nicht stramm und feste,
Immer feste auf die Weste,
Strich die ganze Welt in Brand,
Es nicht bang, Vaterland:
Serien, Russen, Franzosen
Läßt der Nidel tanzen!

Richard Zosmann.

Für den einberufenen

Landsturm

verkaufe ich mein großes Lager in

Militär-Socken, -Unterkleidung, -Bedarfsartikel aller Art

an Privat.

Spezialhaus für Militärbedarf

Thoma-Fricke,
Königs-Graben Nr. 4.
Kein Laden! Benutzen Sie den Jahrsstuhl!

Unsere geistige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, die vorliegende Ausgabe 16 Seiten, zusammen 20 Seiten.

Verantwortlicher: Dr. Verub. Wittenberger.
Neuauflage: Dr. Verub. Wittenberger.
Für die Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Verub. Wittenberger.
Für die Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Verub. Wittenberger.
Für die Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Verub. Wittenberger.
Für die Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Verub. Wittenberger.

Schulkleidung

Kinder- und besonders Schulkleidung hat nur dann Anspruch auf Billigkeit, wenn sie strapazierfähig ist.

Unter diesem Gesichtspunkt biete ich an:

Schulanzug aus dunkelblauem Chevrot, amerikan. Schlupf-Musenform, Ueberkragen aus Dreif., für 6 Jahre Jede weitere Größe 60 Pfennig teurer.	10²⁰	Schulkleid für Mädchen, aus dunkelblauem reißwollen. Chevrot, amerikan. Form, Metrosenkragen, für 6 Jahre . . . Jede weitere Größe 1.00 teurer.	15⁰⁰
Schulanzug aus grau gemustertem Wolstoff, amerikanische Form, Ueberkragen aus schwarzem Dreif., für 6 Jahre Jede weitere Größe 50 Pfennig teurer.	11⁵⁰	Schulpelerine für Knaben und Mädchen, aus grauem oder olivgrünem, reißwollenem Loden, für 6 Jahre Jede weitere Größe 50 Pfennig teurer.	4⁹⁰
Turnbeinkleider aus solidem Chevrot oder Körper-Panama, Größe 45 bis 80 . . .	3⁷⁵		6⁰⁰
Waschschürzen aus gutem Ginggang, Dandstreifen mit Tupfenbordüre, Größe 60 bis 95	1⁰⁰		1⁶⁰
Waschschürzen aus solidem Stoff, mit einfarbigen Bändern und gewebten Borten besetzt, Größe 60 bis 95	1⁸⁰		2⁶⁵
Schwarze Panama-Schürzen rot gestreift, Größe 60 bis 90	1⁵⁰		2²⁵
Herbst-Hütchen für Mädchen und Knaben, aus molierten Wolstoffen			90 Pf.
Mädchen-Taghemden aus Hemdenstoff, mit gewebten Languetten Größe 45 bis 100 cm	90 Pf.		2⁴⁰
Mädchen-Beinkleider aus Hemdenstoff mit Stehkragen-Ansatz, geschlossene Form, Größe 30 bis 65 cm	1¹⁰		2⁰⁰
Knabenhemden mit Bündchen, Größe 50 bis 100	1⁰⁰	2⁷⁰	1¹⁰ bis 1⁸⁰
			1¹⁰ bis 1⁸⁰

August Polich

„Revision“ Treuhand-Aktien-Gesellschaft Leipzig

Richard-Wagner-Strasse Nr. 1

übernimmt unter fachmännischer Leitung:

Vermögens- und Nachlass-Verwaltungen
Testaments-Vollstreckungen u. Treuhand-Funktionen
Beratung und Vertretung in Steuersachen
Revision und Organisation
kaufmännischer und industrieller Betriebe sowie
Beratung in allen kaufmännischen Angelegenheiten.

Unterricht.

Unterricht und Aufsicht in und außer dem Hause, auch während der Ferien, übernimmt bereitwillig Dr. D., Großschlocher, Kirchstraße 25. I. I. Dies

Mit. Geol., Vaucl., Wandol., Biol.-Unterricht, leichteste eigene Methode, Jahr, Reparatur, Götter A. Hillert, 28 Dufourstr. 28. III

Deutzer Motoren

3-15 P. S. Leistung, für bill. mittel schwere Treib-öle umgebaut. Vorwärmer von Anspuff geholt Zündmotorenverstellung durch den Regulator, gesetzlich geschützt. - Neu. Garantie. Ersparens 40-50 Proz. gegen Gas, Benzin etc.

Rich. Riedel, Leipzig-R., Senefelderstr. 4. II

Feine Speisestärke
von meinem Landgut, per Zentner . . . A 3.75, frei vom . . . 4.-, liefert Hans Aufschlager, Markth., Leipzig 3568. II

Patent-Bureau
Gloede & Co
Haupt- u. Neb. Gesch. Post-Bez. Petersstr. 41. Tel. 960



Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Mitte Leipziger)

Die Gesellschaft übernimmt gegenwärtig noch Lebensversicherungen unter Einfluß der Kriegesgefahr;
bei Landsturmpflichtigen ohne Extraprämie.

Höhere Ausfunft erteilt die Gesellschaft und deren Agenten.
Vertreter in Leipzig:
Gerhard Dreher, Generalagent, Thomasring 21 (Tel. 2841)
Jean Seibert, Generalagent, Promenadenstraße 5. I. (Tel. 7896)
Hug. Siebert, Generalagent, Promenadenstraße 10 (Tel. 889)
Paul Bachmann, Generalagent, Zeiger Str. 6. II. (Tel. 9009)
J. Blumenthal, Hauptagent, Springersstr. 23. I. (Tel. 9549)
H. Krüger, Hauptagent, Nordstraße 1 (Tel. 12544)
Friedrich Wilhelm Mehnert in Leipzig-Gohlis, Lothringer Straße 68 (Tel. 5198).

Hotel u. Pension Waldfrieden in Lindhardt

bei Hainhof, herrlicher Aufenthalt in Leipzigs Umgebung. Sonnige Zimmer von M. 1.- an. Bäder im Hause. Gesellschaftssaal, Kegelbahn, Garage, Stallung. Für Vereine und Korps sehr zu empfehlen. Telefon 31. Boiss. Rich. Bohmann.

Besucht Eisen-Moor-Bad Schmiedeberg

Hervorragendes Heilbad für Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden

Klosterlausnitz, Thür.

Belmar-Berger Bahn. Klimatischer Kurort. Viel Kurbäder, Bäder, Schwimmbad, Kegelbahn, Kaffeehaus, Kassenlokal, Sportplatz, elektr. Beleucht., Kurkonzert u. Musikvereine. Prospekt kostenlos durch die Gemeindevorstände.

Stahlbad Alexisbad im Harz

Stahlbadquelle, Stahl-, Koblens-, Fichtenzäpfel-, Sol-, Moor-, u. skand. Bäder, Erholungs- u. Kur- u. d. Badewerke, Kurhaus, Logierhaus, Villen, Pension v. 8 M. an. P. Schwesing, Harzstation.

Rekonvaleszentenstation Braunlage i. Harz

für Genesende (sobald sie einer ärztlichen Überwachung nicht mehr bedürfen) - Diätarme - körperlich geschwächte oder Überanstrengte aus den weniger bemittelten Ständen (Arbeiter, Handwerker, Unterbeamte etc.). Gute Verpflegung, gesunde Wohnung, gegen Erstattung der Selbstkosten, Kranke (Schwindsüchtige etc.) von der Aufnahme ausgeschlossen. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet.
Behandlungen unter Einwirkung einer ärztlichen Bescheinigung über Notwendigkeit und Gesundheitszustand zu richten an den
Vorstand des Krankenpflege-Vereins Kaiser Friedrich zu Schönebeck.

Zinnowitz Ost-See.

1910

Ladis bei Landeck in Tirol

(1200 m). Kurort. Entzück. Alpenluftkurort, altrenom. Schwefelbad. Pension mit Zimmer A 4.70. Prosp. frei. Dr. Müller.

Vielseitigen Wunsche entsprechend und durch die jetzige Kriegslage veranlaßt, erteilen wir in allen Versicherungsangelegenheiten

Leben + Unfall + Haftpflicht

kostenlos Auskünfte, Ratschläge etc.

Hauptspezialbureau
Teutonia Versicherungsaktiengesellschaft
in Leipzig,
Schützenstrasse 12, part. rechts.
Sprechzeit vorm. 10-12, nachm. 4-6 Uhr.

Als verantwortlicher Treuhänder für Übernahme von Verwaltungen, Revisionen und Inventuren, Abrechnung und Ordnung der Bücher verpflichtet sich
Gustav Jahrmarkt, Auenstraße 30. III.

Prismen-Ferngläser.

Habe noch einige erstklassige Prismen-Ferngläser, da Wehrmutter, weit unter Preis abzugeben.
Walter Baumann, Burgstr. 2a, part. u. I. St. Tel. 14311.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Handel und Industrie.

Mit Freude und Genugtuung haben wir in den erhebenden Tagen der letzten Wochen die zahlreichen Nachrichten solcher Firmen gelesen, die ihren zur Fahne einberufenen kaufmännischen und gewerblichen Angestellten ihre Bezüge fortbezahlen oder deren Angehörige unterstützen und auch der zurückbleibenden Angestellten und Arbeiter trotz der für Handel und Gewerbe ungünstigen Verhältnisse sich dadurch annehmen, daß sie ihre Betriebe, wenn auch unter eigenen schweren Opfern, wenigstens beschränkt fortführen und den Angestellten so Lohn und Verdienst sichern.

Leider ist aber auch die Zahl derjenigen Firmen nicht unbeträchtlich, die ihre Betriebe in der Eile und Ueberstürzung der ersten Tage alsbald nach dem Kriegsausbruch eingestellt und die Angestellten und Arbeiter kurzerhand entlassen haben. Die uns im einzelnen hierüber zugegangenen Nachrichten und beherzlicherseits bei uns erhobene Vorstellungen veranlassen uns, an die Handel- und Gewerbetreibenden unseres Bezirkes erneut die dringende Bitte zu richten,

ihre Betriebe, wenn irgend möglich, auch unter materiellen Opfern wenigstens tage- oder halbtägeweise weiter fortzuführen und, soweit sie bereits eingestellt sind, baldmöglichst wieder aufzunehmen, im anderen Falle aber, soweit es irgendwie in ihren Kräften steht, ihre Angestellten und Arbeiter während der Dauer der Betriebseinstellung zu unterstützen oder ihnen wenigstens die Aufrechterhaltung ihrer freiwilligen Mitgliedschaft bei der Krankenkasse, notfalls in einer niedrigeren Beitragsklasse, soweit dies irgend durchführbar, zu ermöglichen.

Sie handeln damit sowohl im wohlverstandenen eigenen Interesse wie auch im Interesse der Allgemeinheit und werden sicher mancher Not vorbeugen.

Auf der anderen Seite bitten wir aber auch alle Angestellten von Handel und Industrie und namentlich die Bessergestellten unter ihnen dringend,

daß sie die Bemühungen ihrer Geschäftsherren, in den jetzigen schweren Zeiten die Fortführung ihrer Betriebe durch besondere, einem jeden Teile Opfer auferlegende Vereinbarungen mit ihrer Beamten- und Arbeiterchaft zu ermöglichen, durch Eingehen auf solche Vorschläge möglichst unterstützen und damit auch ihrerseits nach Kräften zur Ueberwindung der sich der Fortführung der Geschäfte entgegenstellenden Schwierigkeiten beitragen.

Sie werden sich dadurch nicht nur um ihre Geschäfte und Geschäftsherren, sondern auch um das Allgemeinwohl verdient machen.

Die Handelskammer.

Schmidt, Vorsitzender. Dr. jur. Wendtland, Syndikus. Dr. jur. Klien, Sekretär.

Unentgeltliche Rechtshilfe.

Der Leipziger Anwaltsverein in Verbindung mit dem Deutschen Anwaltsverein eröffnet Montag, den 17. August, in den von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumen Nikolaitirchhof 2 II. (Alte Nikolaischule) eine öffentliche Anwalts- und Geschäftsstelle. Dort soll Rat und Beistand allen, die dessen infolge der Kriegereignisse bedürfen, insbesondere den Angehörigen der zu den Fahnen Einberufenen unentgeltlich gewährt, auch in geeigneten Fällen eine vermittelnde Tätigkeit ausgeübt werden. Geschäftsstunden von 1/10 bis 12 Uhr und 4 bis 1/2 Uhr.

Außerdem sind die Leipziger Rechtsanwälte bereit, allen durch den Krieg betroffenen Personen auch auf ihren Kanzleien während der Geschäftsstunden kostenlos Rat zu erteilen.

Leipzig, den 15. August 1914.

Der Leipziger Anwaltsverein.

Barth, Vorsitzender. Lehn

Einfluß des Kriegs auf Versicherungsverträge mit ausländischen Gesellschaften.

Wie auf der letzten Vollversammlung des Deutschen Handelstages ausgeführt wurde, bieten die mit ausländischen und insbesondere mit englischen Gesellschaften abgeschlossenen Versicherungsverträge im Kriegsfall nicht die gleiche Sicherheit wie die Verträge mit inländischen Gesellschaften. Wir empfehlen daher den Angehörigen des Handels- und Industriezweiges, ihre Versicherungsverträge irgendwelcher Art, namentlich aber solche gegen Feuer, die sie bei englischen oder ausländischen Gesellschaften derjenigen anderen Staaten abgeschlossen haben, mit denen sich Deutschland zurzeit im Kriege befindet, selbst oder durch einen Sachverständigen daraufhin zu prüfen, inwieweit sie ihnen auch für den Kriegsfall genügende Deckung gewähren.

Die eingangs genannten Verhandlungen des Deutschen Handelstages über die Angelegenheit sind im Lesesaal unserer Bibliothek zur Einsichtnahme ausgelegt.

Die Handelskammer.

Schmidt, Vorsitzender. Dr. jur. Wendtland, Syndikus.

Handelshochschule zu Leipzig.

Auf Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 12. d. M. findet für diejenigen Studierenden unserer Handelshochschule die im nächsten Herbst zu der Diplom- oder Handelslehrerprüfung zugelassen sein würden, soweit sie deutsche oder österreichisch-ungarische Staatsangehörige und nachweislich zum Dienste im Heere oder der Marine verpflichtet oder auf Grund freiwilliger Meldung einberufen sind, eine

außerordentliche (Not-) Prüfung

statt. Für die Lehramtsprüfung ist erforderlich, daß die Kandidaten die Hausarbeit bereits zur Befriedigung erledigt haben.

Die schriftlichen Prüfungen werden auf Mittwoch, den 19. d. M., nachmittags 2 Uhr, die mündlichen auf Donnerstag, den 20. d. M., nachmittags 1/3 Uhr festgesetzt. Anmeldungen zur Notprüfung mit den nötigen Unterlagen sind — soweit es noch nicht geschehen ist — bei dem Vorsitzenden der königlichen Prüfungskommission der Handelshochschule, Leipzig, Kreishauptmannschaft sofort einzureichen.

Leipzig, den 15. August 1914.

Der Studiendirektor:

Prof. Dr. Adler.

Nr. 56 des diesjährigen Reichsgesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 12. September dieses Jahres im Erdgeschoss des Neuen Rathauses, Eingang an der Burgstraße, zur Einsicht öffentlich ausliegen. Es enthält:

Nr. 4401. Bekanntmachung, betreffend die Handelsbeziehungen zum Britischen Reich. Vom 10. August 1914.

Nr. 4402. Bekanntmachung, betreffend die Wirkung des Ruhestreitens von Handelsverträgen. Vom 10. August 1914.

Nr. 4403. Bekanntmachung über die Richtigkeit im Ausland ausgestellter Wechsel. Vom 10. August 1914.

Nr. 4404. Bekanntmachung, betreffend vorübergehende Aenderung der Eisenbahn-Betriebsordnung (Reichs-Gesetzbl. 1900 S. 93 ff.). Vom 10. August 1914.

Leipzig, am 15. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Das 20. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird bis zum 4. September d. J. im Erdgeschoss des Neuen Rathauses, Eingang an der Burgstraße, zur Einsicht öffentlich ausliegen. Es enthält:

Nr. 80. Verordnung, Betreffend die Uebertrittsverfahren betreffend; vom 6. August 1914.

Nr. 81. Verordnung zur Erhaltung von Anwartschaften aus der Inanspruchnahme der Krankenversicherung und zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der Knappschafts-Krankenkassen; vom 10. August 1914.

Leipzig, am 14. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Begeben worden ist die Herstellung der Regenwasserleitungen im Gelände des Krankenhauses St. Georg — Sabm. 83 —

Leipzig, am 15. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

(Fortsetzung der amtlichen Bekanntmachungen auf Seite 7.)

Wir haben beschlossen, die Borsdorfer und Karl-Krause-Straße in Leipzig-N.-O. die Wiederhiser und Breitenfelder Straße in Leipzig-So. und die Veffingstraße und den Windmühlweg in Alt-Leipzig am 1. Januar 1915 in der nachstehenden Weise neu zu nummerieren.

linke Seite			rechte Seite		
Alte Nummer	Neue Nummer	Alte Nr.	Neue Nummer	Alte Nr.	Neue Nr.
1. Borsdorfer Straße in Leipzig-N.-O. von der Karl-Krause-Straße aus.					
Karl-Krause-Straße 1b	4. Abt. B	Borsdorfer Straße 1			
Borsdorfer Straße 3 und 5	bleibt	3 und 5			
2. Karl-Krause-Straße in Leipzig-Anger-Crottendorf von der Zmeinendorfer Straße aus					
1	bleibt	1			
5a	61. Abt. A	2			
3. Wiederhiser Straße in Leipzig-So.					
		2	bleibt		2
		2a	284W		4
		4	316B		6
		6	317		8
		8	317B		10
		10	318		12
4. Breitenfelder Straße in Leipzig-So.					
		56a	34. Abt. C		58
		58	37. Abt. C		60
5. Veffingstraße in Alt-Leipzig.					
1-15	bleibt	1-15			
15a	1498 T	17			
17	1498 Q	19			
19	1498 P	21			
21	1498 O	23			
23-27	1432 B	25-27			
29	bleibt	29			
6. Windmühlweg von der Carolinenstraße aus.					
1	390	1	Baustellen	2-4	
1a	389 C	3			
1b	389 B	5	9c	410 E	6
1c	389	7	9d	410 F	8
3	391	9	9e	410 G	10
4	388 B	11	9f	410 H	12
Baustellen	13-17				
5	388 C	19	Baustellen	14-20	
6	386	21	9l	410 N	22
6a	388 E	23			
7	388 F	25			
8	396 B	27			
			folgt Großgörschen-Straße		
			folgt Johannisklee	10a	404 D
					24
linke Seite					
20	17	29			
21	160a.160	31			
22		33			
23,24		35			
25		37			
26		39			
27		41			
28	16B	43			
29		45			
30		47			
31		49			
32		51			
33	16	53			
		55			
rechte Seite					

Leipzig, am 15. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Abendkurse für Frauen und Mädchen.

Die Besucherinnen der Abendkurse werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Unterricht in den folgenden Wochen die durch den Krieg geschaffenen Ernährungs-Verhältnisse in Betracht ziehen wird. Sollten Teilnehmerinnen gezwungen sein, den Unterricht jetzt fern zu bleiben, so werden sie ersucht, das der betreffenden Lehrerin sofort zu melden.

Leipzig, den 13. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Wir haben die Straße XI in Leipzig-Anger-Crottendorf-Nordwest

Walterbergstraße, die Straße M ebenda

Überhitzerstraße, die Straße G in Leipzig-Sellerhausen-Nord

Machernstraße, die Straße D ebenda

Büchener Straße, die Straße 4 in Leipzig-Neubitz

Fuchshainer Straße, die Straße 13 in Leipzig-Neubitz-Süd

Kobbestraße (Karl Friedrich Kobs, Nikolaischuldirektor, † 18. Jult 1878), die Straße O in Leipzig-Connewitz-Nord und

Nordwest in ihrem ganzen Zuge

Wahlgasse, die Straße 4 in Leipzig-Gohlis-Süd nach dem

früheren Namen des Wohlthäters Schloßhagens

Turmgaßstraße genannt.

Leipzig, am 15. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Zu Michaelis dieses Jahres sind 4 Ausstattungs-

spenden im Betrage von 77,28 M., 67,58 M., 51,07 M. A

und 40,65 M. an arme, unbescholtene Frauen, die bis

zu ihrer Beherbergung hier gewohnt und sich in der

Zeit zwischen Michaelis vorigen und Michaelis dieses

Jahres verheiratet haben, zu vergeben. Die Spenden

von 67,58 M. und 51,07 M. können nur an Löhner

hiesiger Bürger, die Spende von 40,65 M. kann nur

an ehelich Geborene vergeben werden.

Gesuche sind nebst einer Ehelichheitsbescheinigung, einer Geburtsurkunde und einem von zwei

hiesigen Bürgern unter Berufung auf ihren Bürgerrecht

über die Unbescholtenheit und Bedürftigkeit der Bewerberinnen

ausgestellten Zeugnisse bis zum 30. September d. J. an das

Stiftungsamt, Stadthaus, Zwillingstraße, Zimmer Nr. 742, einzureichen.

Leipzig, den 15. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Stiftungsamt.

Städtische Gewerbeschule.

Die Fortsetzung des Unterrichts im Sommerhalbjahre erfolgt planmäßig Mittwoch, den 26. August, früh 7 Uhr.

Städtische Gewerbeschule Leipzig.

Der Unterricht im Winterhalbjahre 1914 beginnt Montag, den 5. Oktober. Anmeldungen werden nur in der Zeit vom 1. bis mit 15. September täglich vormittags 11-12 Uhr (auch Sonntags) für die Tages- und Abendkurse und abends 7-8 Uhr (außer Sonnabends) nur für die Abendkurse angenommen.

A. Tageskurse,

Fachklassen für Bau- und Kunsthandwerker, die bereits eine praktische Tätigkeit ausgeübt haben:

a) für Dekorationsmaler (nur im Winterhalbjahre),

b) für das architektonische Kunstgewerbe (Bildhauer, Möbeltischler, Zeichner usw.),

c) für Maurer und Zimmerer (nur im Winterhalbjahre).

B. Abend- und Sonntagsschule

mit Vorbereitungs- und Fachklassen für Gewerbe und Industrie

1. für Maschinenbauer, Schlosser, Mechaniker, Elektrotechniker, Elektromonteur,

2. für Bau- und Kunsthandwerker (Maurer, Zimmerer, Tischler, Bauhelfer, Dekorationsmaler usw.),

Sonderkurse für Kupferstecher, Modellieren nach dem Leben und Schätzen, praktische Werstattübungen

für Kunstschlosser in Verbindung mit dem Fachzeichnen.

Das halbjährliche Schulgeld ist bei der Anmeldung vorzuschießen und beträgt für den Tages-

unterricht 4 M., in der Abendkurse (4-10 Stunden) 10 halbjährlich, auswärtige Schüler zahlen den

doppelten, Reichsausländer den dreifachen Betrag.

Fortbildungsschulpflichtige Schüler werden in die Abendkurse nicht aufgenommen.

Bei der Anmeldung zu den Tagesklassen unter A. ist eine Geburtsurkunde und das letzte Schulzeugnis

vorzulegen. Rechtzeitige Anmeldung ist erforderlich. Auskunft täglich (auch Sonntags) 11-12 Uhr, Wächterstraße 13.

Städtische Maschinenbauerschule in Leipzig

Technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik mit solem Tagesunterricht.

Beginn des nächsten Kurses 5. Oktober, Auskunft kostenlos.

Deutsche Fachschule für Facoschule für Tischler Drechsler u. Bildschnitzer in Leipzig, Wächterstr. 13.

Kunstgewerbliche Lehranstalt mit Werkstätten. Beginn des nächsten Kurses am 5. Oktober. Programm kostenlos.

Spielecke.

6444.
Von Dr. G. G. G. G.
Problem Nr. 3088.
Von C. D. Weißbach.



Matt in drei Zügen (6 + 5 - 11).

Problem Nr. 3090 („Schl. Ztg.“, 1914).
Von H. J. Head in London.



Matt in zwei Zügen (7 + 7 - 14).

Nr. 3091. Von Leipzig in Rolle. Matt in vier Zügen („Bohemia“, 1914).
Weiß: Kf6 Tg3 Lg7 Bb4 Bg4 Bc2
Schwarz: Kf4 Sa6 d1 Bb7

Partien vom Weichstücken zu Mannheim.

Table with chess moves for Alechin vs. Fahnst and Alechin vs. Fahnst.

Table with chess moves for Königslehtes Damengambit.

Table with chess moves for Spanische Partie.

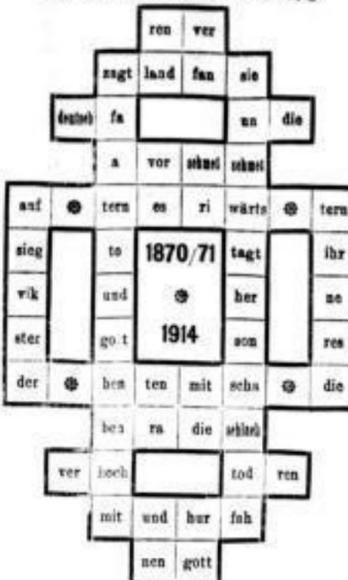
Zahlenrätsel.
Es ist der Name einer Stadt zu suchen, der aus 7 Buchstaben besteht. Aus diesen Buchstaben lassen sich folgende Wörter bilden:

- List of words: 1. 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25.

Table with numbers for the word puzzle.

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z einzutragen, daß die wogerechten Reihen Wörter von der beliebigen Bedeutung bilden, während die beiden durch schwarze Felder bezeichneten senkrechten Reihen die Namen zwei großer deutscher Städte ergeben.

Kreuzrätsel Nr. 1447.

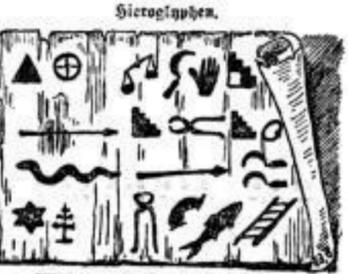


Was ist das Göttliche auf dieser Welt?
Was hält uns aufrecht im Gemüth vom Staube?
Was ist's, das hier zu Engeln uns geföhrt?
Es ist das göttliche Herrliche — der Glaube!

Ergänzungsrätsel.
... ein ... A ... B ... C ...

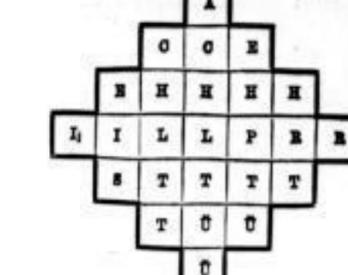
Statt der Punkte sind passende Buchstaben zu setzen, so daß bekannte Hauptwörter entstehen, die in anderer Reihenfolge bedeuten: Vorname, Getränk, buntschimmerndes geflügeltes Insekt, Rückstand. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die eingefügten Buchstaben, im Zusammenhang gelesen, den Namen eines bekannten englischen Dichters.

Lösung der Rechenaufgabe aus Nr. 401.
Die Hauslerin war 40 Jahr, ihr Sohn 20 ihre Tochter 15.



Lösung des Bilderrätsels Nr. 401:
Fordere nie mutwillig das Schicksal heraus.

Diamant-Rätsel.



Die Buchstaben in obiger Figur sind so zu umstellen, daß in das obere und das untere Feld ein Konsonant zu stehen kommt und in den dazwischenliegenden mageredten Reihen Wörter folgender Bedeutung zu lesen sind: 1. Eingang zu Haus oder Zimmer, 2. kleines Wohnhaus, 3. eroberte Festung, 4. Beute in Gefechten, 5. Flußname. Die eroberte Festung nennt auch die mittlere senkrechte Reihe.

Lösung des Diktionsartenrätsels aus Nr. 401.
Dellinature.

Worträtsel.
Zwei Wörter sind's, die leicht man findet,
Das erste schlägt, das zweite bindet.
Das zweite deutet himmelwärts.
Das Ganze lindert unsern Schmerz.

Lösung des Logogriffs aus Nr. 401:
Eid, Leib, Riech.

Staufgabe 445.
Der Mittelhandspieler verliert Großspiel auf folgende Karte:



Vorhand hatte bis aufgedeckten Kull gehalten, mußte aber passen, weil Großspiel mit Zweien darüber ging. Im Stat lagen 60 - Hinterhand hatte 13 Augen mehr in der Karte als Vorhand. Wie lagen die Karten? Wie ging das Spiel?

Lösung der Staufgabe 444.
A. sW eK eO eS eP eQ eR eT eU
C. eW gW eT gZ gO rK rS rT rU
Stat: sO eT

Lösung der Staufgabe 445.
I. 1. e8 eZ e7 + 10
2. s1 sK sW - 17
3. eK eO gW - 17
4. r7 rO rD + 14
5. rW eW gD - 14
6. rK rZ eO - 4
7. eO eO gZ - 16
8. e9 gK gO - 7

Die anderen Stiche macht B, der 77 Augen erhält.

Lösungen der Aufgaben fanden ein:
Albert Gromann, Ernst Seibert, Jul. Hofmann, Erna Hempel, Auguste Rohmann, Anna Held, Hermann Wänisch, Otto Weigelt, Wolf Becker, Chr. Kieber, Clara Müller, Joh. Schneider, Anna Hagenbecher, Rud. Zeibig, R. Müller, Hedwig Seibt, Max Schen, Robert Dietrich und Wilh. Werfer in Leipzig.

Advertisement for 'die Wareneinkäufe' with 'Barzahlung' and 'billige Preise'. Includes text about a 'Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe'.

Advertisement for 'Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit'.

Advertisement for 'Leipziger Auto-Hallen' featuring an image of a car.

Advertisement for 'Eiserne Fässer und Gefässe aller Art' by Schwelmer Eisenwerk Müller & Co.

Advertisement for 'Alsina' beverage, described as 'Erstklassiges Erfrischungs- und Tafelgetränk'.

Keine Verwendung der Bugra für Lazarettzwecke. Kürzlich verbreitete ein Leipziger Arzt betriebl. die Bugra für Lazarettzwecke, insbesondere als Beobachtungs- und Behandlungsstation für alle Infektionsverdächtigen und Infektionskranken zu verwenden bzw. herzurichten. Hierzu wird uns geschrieben, daß von keiner Seite, weder von der Direktion der Bugra, noch von den in Betracht kommenden Behörden daran gedacht worden ist, die Bugra für dazwischenliegende Zwecke zu verwenden. Das wäre schon deshalb ausgeschlossen, weil höchstens das Verwaltungsgebäude und nur wenige andere Räume hierfür überhaupt in Frage kommen könnten. Aber deren Erwerb sowie deren Einrichtung würde ganz unverhältnismäßig große Kosten verursachen. Es wäre darum völlig verfehlt, deshalb die Bugra zu schließen. Sie wird vielmehr auch weiterhin für den Besuch des Publikums geöffnet bleiben. Zurzeit sind Befürchtungen wegen Einschleppung ansteckender Krankheiten in weiner Weise begründet. Auch später brauchen Besorgnisse nicht gehabt zu werden, wenn die Anordnungen der Behörden zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten befolgt werden.

Die Auszahlung der Entschädigung für ausgemerkte Pferde. Die bei der Verbeurteilung festgesetzten Entschädigungen können, soweit einzelne Gemeinden nicht Beträge zur vorrätigen Zahlung zur Verfügung haben, nicht sofort gezahlt werden. Bei der außerordentlichen Höhe der auszubringenden Summe wird die Prüfung der Rechnungen, obgleich sie möglichst beschleunigt werden soll, noch etwa 14 Tage in Anspruch nehmen, so daß die Auszahlung voraussichtlich Ende des Monats erfolgen wird.

Wie wird der Ausgang des Krieges sein? Diese Frage haben mit zührender Schlichtheit und Knappheit Frau Marie S. und Frau Hermine W. in einem Schreiben an uns beantwortet. Die beiden Damen fühlen sich beleidigt, daß wir neulich geraten haben, in dieser wehrlich ermittelten und schweren Zeit kein Feil und keine Zuversicht nicht auf die Allernächste des Abertausends zu legen. Um uns nun von unserer feherischen Ansicht zu befreien, teilen sie uns mit, daß die Handlinien der betreffenden Personen, die mit dem Kriege zu tun haben, diesen fast allen ein großes Wiederleben nach nicht allzulanger Zeit prophezeien und daß der Krieg nach unseren Erfahrungen in dieser Beziehung für uns Deutsche ein baldiges, glückliches Ende nimmt! Nun wissen wir es wenigstens genau!

Beeridigung des Leutnants Walter Sohn. Auf dem Südfriedhof wurde gestern mittag als erstes Opfer des gegenwärtigen Krieges der Privatdozent und Leutnant d. Res. Walter Sohn, jüngster Sohn des bekannten Leipziger Gelehrten Geheimrats Prof. Dr. Rudolph Sohn, unter zahlreicher Teilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Unter der Tränernerde befanden sich auch eine Reihe Offiziere, ferner der Rektor und zahlreiche Professoren unserer Universität sowie ein großer Freundeskreis. Der antikernde Gelehrte legte seiner tiefempfindenden Standrede die

Worte der heiligen Schrift zugrunde: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ In den Jubel über die Siege unserer Truppen mischten sich die Seufzer und Klagen aller derer, deren Lieben im Kampfe geblieben. Vor zwei Monaten habe man die Wälder des Heimgegangenen zur ewigen Ruhe gebettet, und heute, an ihrem Geburtstag, lege man den im Felde gefallenen Sohn ihr zur Seite. Bis zum letzten Atemzuge jeder seinem Vaterlande treu gewesen, und noch auf dem Schmerzenslager habe er sich immer wieder nach den Regimentern erkundigt. An seiner Waise trauern mit den Angehörigen und dem großen Freundeskreis die Wissenschaft, die mit Recht große Erwartungen an ihn gesetzt, und das Vaterland, für dessen Ehre er gefallen. Nach dem noch ein Studienfreund dem Heimgegangenen herzliche Abschiedsworte gewidmet hatte, wurde der mit Blumen und Kränzen überreich geschmückte Sarg, unter dumpfem Trommelschlag und Vorantritt eines Juges des 108. Regiments nach dem Erdbegräbnis getragen und dem Schöße der Erde übergeben. Als der Gelehrte den Segen gesprochen hatte, erschollen die Ehrensalven des Juges über des Grab des im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Offiziers.

36 Leipziger Sanitätskurse im Feldlazarett. Die in allen Bevölkerungsteilen in dieser schweren Zeit steigende patriotische Begeisterung hat einen weiteren Beweis darin erhalten, daß der kürzlich in Leipzig auf dem Bureau der Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-Attiengeellschaft Neumarkt 40 errichteten Weidewerk für Sanitätskurse sehr zahlreiche freiwillige Meldungen eingegangen sind. Bei der gestern auf dem von der Direktion des Leipziger Rennklubs gestiftet zur Verfügung gestellten Gelände stattgefundenen Vorführung der freiwillig überlassenen Hunde konnten 36 Stück für diesen Dienst geeignet ausgesucht werden. Die Ausbildung der Mannschaften sowie der Hunde, die auf dem Schlachtfeld verwundet ausfinden und verheilen sollen, hat bereits begonnen. Die Stellen danach werden schon in kürzester Zeit zum Wohle der Menschheit Verwendung finden.

Dem Südfriedhofe. Beim Besuch des Südfriedhofes denken jetzt viele Personen den an der Ostseite gelegenen Zugang an der Preußenstraße, weil von dort aus die Kapellenanlage schneller zu erreichen ist. Der Rat hat deshalb beschloffen, dort ebenfalls eine Blumenverkaufshalle mit 4 Häusern, jeweils einen Pflanzenverkaufstand für die Friedhofserhaltung zu errichten. Die Gesamtkosten betragen 36.000 M. für jeden Laden ist eine Mietseinnahme von jährlich 220 M. angenommen.

Ein Hilfsausflug für notleidende Firmen. Am gestrigen Nachmittag hielten unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Kaatz Vertreter der verschiedensten Berufe eine Versammlung ab, zu der auch eine Reihe Behörden, Banken usw. Vertreter entsendet hatten. Zweck der Versammlung war, über Maßnahmen zu beraten, wie denjenigen Geschäftsinhabern, die durch den Krieg in bedrohliche Lage geraten, Hilfe geleistet werden kann. Verbandsdirektor Hennig legte in längerer Ausführungen dar, daß die Bildung eines Hilfsausfluges dringend notwendig ist, wenn nicht anders der Geschäftswelt großer Schaden erwachsen soll. Die höchste Schutzmacht für Handel und Gewerbe sollte etwa 30 Mann starke Beamtenschaft zur Erleichterung der schriftlichen Arbeiten gern zur Verfügung stellen. Beabsichtigt werde eine vermittelnde Tätigkeit zwischen bedrängten Firmen und ihren Gläubigern, Vermittlung von Arbeit und Material sowie sonstige Erleichterungen, um die Fortführung eines Geschäfts oder Betriebes

zu ermöglichen. In der sich anschließenden Aussprache wurden zahlreiche Anregungen für den Hilfsausflug gegeben. Bedauert wurde von mehreren Teilnehmern, daß selbst manche vermögendere Leute, die sehr wohl in der Lage seien, die Rechnungen der Gewerbetreibenden, Handwerker usw. bezahlen zu können, trotz der schweren und ernten Zeit, nicht zahlten. Nachdem die Versammlung Generaldirektor Kattar zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt hatte, wurde der folgenden Entscheidung zugestimmt.

Die Versammlung von Vertretern der verschiedensten Berufe begrüßt die Bildung eines Hilfsausfluges zur Unterstützung unversichert in Bedrängnis geratener Firmen und nimmt gern davon Kenntnis, daß Herr Kreisobermann v. Burgsdorf in Aussicht gestellt hat, den Ehrenvorsitz zu übernehmen. Sie beauftragt die Schutzmacht mit der Durchführung der erforderlichen Arbeiten und bittet die staatlichen und städtischen Behörden und die berufenen Organe des Handels- und Gewerbestandes, die Handels- und Gewerbetämmer, um ihre tatkräftige Unterstützung. Firmen, an die im Namen des Hilfsausfluges das Ersuchen gerichtet wird, einer Firma Unterstützung zu gewähren, werden gebeten, dem Ersuchen zu entsprechen und dadurch die gemeinnützigen Bestrebungen des Hilfsausfluges zur vollen Wirkung und Geltung zu bringen.

Von den Anwesenden erklärten sich sofort 26 Vertreter von Firmen durch Unterschrift in den Hilfsausflug einzutreten.

Krankensürsorge für Familienangehörige der Kriegsteilnehmer. Da die Mitgliedschaft bei einer Krankenkasse mit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses erlischt, so hört auch die Familienmitgliedschaft aller Kriegsteilnehmer in dem Augenblicke auf, wo ihr Arbeitsverhältnis infolge Einberufung zu den Waffen gelöst wird. Es können aber die Familienangehörigen der Kriegsteilnehmer deren freiwillige Mitgliedschaft bei ihrer Krankenkasse innerhalb von drei Wochen nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses anmelden. Dies ist für die Familienangehörigen deshalb von großer Bedeutung, weil die meisten Krankenkassen, insbesondere die Allgemeine Ortskrankenkasse Leipzig-Land, auch weiterhin im Erkrankungsfall Familienunterstützung gewähren. Es liegt daher ein dringendes Interesse für alle Familienangehörigen, insbesondere Ehefrauen von Kriegsteilnehmern vor, diese umgehend als freiwillige Mitglieder bei derjenigen Krankenkasse anzumelden, deren Mitglied der Kriegsteilnehmer bisher gewesen ist.

Kirchennachrichten. Die Predigten, die D. Ludwig Jhmelis in der Universitätskirche und Viz. Max Schmidt in der St. Nikolai-Kirche am Sonntag den 7. August 1914 gehalten, sind im Druck erschienen. — Am Montag, den 17. August, abends 7 Uhr findet im Saale des Restaurants „Lindhof“, Kienbohrer Straße 24, unter Leitung von Pfr. Dr. Kaumann die erste Zusammen-

kunft von Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger der Ritzgasse in der Leipziger-Gohlis-Roth (Kriegs-Familienabend). Dieses zunächst aller 14 Tage geplante Zusammensein soll durch Ansprachen, Vorträge und Vortellungen durch zwanglosen Austausch von äußeren und inneren Erlebnissen in schwerer Zeit die Herzen härter machen. Irrend welche Unkosten sind mit dem Besuch dieser Abende nicht verbunden.

Vom Leipziger Palmengarten. Wie wir schon früher berichteten, hat die Deutsche Dahlien-Gesellschaft, die die deutschen Züchter dieser schönen Herbstblumen umfaßt, im Palmengarten in diesem Jahre ein Versuchsfeld eingerichtet. Dieses Feld befindet sich zwischen dem großen Weiler und dem Strohparade an der Stelle, wo 1908 die Rosenausstellung stattfand. Von 15 Züchtern sind etwa 500 Dahlien in 144 Sorten zur Prüfung eingeschickt, die jetzt ihren prächtigen Blüten zu entfalten beginnen. Es sind alle Klassen vertreten, von den ältesten Kompos bis zu den Neuen, so daß man ein anschauliches Bild von der Mannigfaltigkeit gewinnt, die diese herrliche Herbstblume jetzt bietet. Wer sich noch erinnert, daß es vor etwa 26 Jahren eigentlich nur Dahlien mit tütenförmigen Blumenblättern in ganz kompakter Form gab (man nannte sie damals Georginen), wird erstaunt sein, was Fleiß und Kunst der Züchter in dieser Zeit aus ihnen geschaffen haben.

Arbeitsbeschaffung für weibliches Hilfspersonal im Haushalt. Vom Verein für Arbeitsnachweis in Leipzig, Mühlengasse 24, wird uns geschrieben: Seit Ausbruch des Krieges liegt die Arbeitsbeschaffung auch für das weibliche Hilfspersonal, für Waise- und Schwererkrankte sowie für Aufwartungen fast ganz danieder. Während wir im Juli, wo viele Herrschaften auf der Reise waren, noch gegen 1000 derartige Stellen zu belegen hatten, ist jetzt das Vermittlungsgeheimnis auch in dieser Gruppe der Arbeitssuchenden weit abgenommen. Um die wenigen Stellen, die uns gemeldet werden, bewerben sich Hunderte von Frauen, die noch täglich neuen Zugang von Arbeitslosen erleben. Die Not dieser Erwerbsuchenden droht groß zu werden, wenn ihnen nicht bald Hilfe kommt. Wir bitten die Hausfrauen und alle diejenigen, die Frauen mit Kindern haben, Waisen oder als Aufwartenden beschäftigen können, uns ihre Aufträge mitteilen zu wollen (Fernsprecher 8780), um diesen Erwerbsuchenden nach Möglichkeit über die dringende Zeit hinwegzuhelfen zu können.

Die Dörfener Straße soll von der Hamburger Straße bis zur Straße J im Unterbau hergestellt und befestigt sowie auch mit Wasserleitung versehen werden. Ein gleiches ist hinsichtlich der Straße J in Aussicht genommen. Die Kosten betragen im ganzen 41.450 M.

Zur Krankensürsorge der Dienstboten. Der Verein der Dienstherren hat beschlossen, die Leistungen des Vereins den veränderten Leistungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse gleichzustellen, von einer gleichzeitigen Erhöhung der Mitgliedsbeiträge aber abzusehen. Nähere Auskünfte werden auf der Geschäftsstelle, Kanthäfer Steinweg 6, bereitwillig gegeben.

Arbeitsnachweis für Schneiderinnen, Weißnäherinnen und Fugmacherinnen. Von beachtenswerter Seite ist an den Verein für Arbeitsnachweis des Eruchens gerichtet worden, eine von keiner allgemeinen weiblichen Vermittlungsabteilung in der Mühlengasse abgeordnete Vermittlungsstelle für Schneiderinnen, Weißnäherinnen und Fugmacherinnen einzurichten. Nachdem vom Vereinsvorstande die Bedürfnisfrage für eine derartige besondere

Zum

Schul-Anfang

Mädchenschürzen, gestreifter Gingham mit farbigen Besätzen		Weißer Mädchen-Schürzen	
Serie I 45-70 ctm. lang zum Aussuchen	0.95	gestreifter Stoff mit Stiderei-Ein- und Anlag	1.25
Serie I 75-85 ctm. lang zum Aussuchen	1.25	45-50 ctm. lang . 0.65 55-65 ctm. lang . 0.95 70-80 ctm. lang . 1.25	
Schwarze Mädchen-Schürzen		Knaben-Schürzen, solide Stoffe, hübsch besetzt	
Panama und Cloth, farbig besetzt		45-55 ctm. lang zum Aussuchen 0.58	
45-50 ctm. lang . 0.65 55-65 ctm. lang . 0.95 70-80 ctm. lang . 1.25			

Mädchen- und Knaben-Wäsche aller Art

Schul-Artikel in größter Auswahl

Kinder-Strümpfe englisch lang, gute Baumwolle echt schwarz und braun, nahtlos mit verstärkter Ferse und Spitze										Kinder-Strümpfe englisch lang, echt Wacco, nahtlos, echt schwarz und braun									
Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	0.20	0.24	0.28	0.32	0.36	0.40	0.44	0.48	0.52		0.45	0.55	0.65	0.75	0.85	0.95	1.05	1.15	1.25

Schuhwaren

Segeltuch-Turnschuhe Größe 25-29 30-35 36-40	1.05	1.45	1.85
Leder-Turnschuhe Größe 25-29 30-35 36-40	1.15	1.45	1.65
Braune Rindleder Sandalen extra stark	2.25	2.75	3.25
Schwarze Kinder-Stiefel Größe 25-26 27-30 31-35	3.25	4.25	4.75
Braune Kinder-Stiefel Größe 25-26 27-30 31-35	3.25	4.50	4.90

Warenhaus Ullrich Gebrüder

Altes Theater.

Bis auf weiteres geschlossen.

Neues Theater.

Sonntag, den 16. August, abends 8 1/2 Uhr: Vorstellung zu halben Preisen: Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. Nach einer Geschichte von Johann Nestroy u. A. Schönerer. Musik von Franz von Suppé. Regie: Max Reinhardt.

Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik

Leipzig 1914



Täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: Konzert des Ausstellungsorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Olsen.

Trinkt Sano!

alkoholfrei, sehr erfrischend und bekömmlich, da ohne Kohlensäure. Eigener Ausschank im Eingang zu „Alt-Heidelberg“.

Bugra - Vergnügungs - Park

ZUNFTHAUS Ia Bewirtschaftung! Orig. Bedienung „Gutenberg“. G. Biere u. Speisen. Billige Preise. Eintritt frei!

Bauernschänke



Urgentlicher Aufenthalt bei origineller Bedienung à la Biedermeier. Gute Speisen und Getränke zu kleinen Preisen.

Undara Wellen Bad



Familienbad Zuschauertribünen Rosenbassin mit Starzweilen von 1 Meter Höhe. Geöffnet täglich von 9-12 und 2-9 Uhr.

Knauthain Obstweinschänke

Obstweinschänke „Gasthof am Park“ Heute grosse Ballmusik.

Alberthalle. Dienstag, den 18. August, abends 8 1/2 Uhr: Für das Rote Kreuz! Vaterländische Lieder gesungen von Kammer-Sänger Alfred Kase. Am Klavier: Prof. Dr. Henning.

Naumann-Bräu Neumarkt/Rupfergasse. Täglich Musikkonzerte. Leitung: Franz Salzer.

Brauhaus Riebeck Hainstr. 17. Inn. Hugo Steingrübe. Täglich große Komerie. Volle telegraphische Depeschen werden sofort bekanntgegeben.

Muerbachs Keller Grimmaische Straße 2. Vorzügliche Küche. Gute, billige Weine.

Bonorand. Heute Sonntag nachm. von 4-7 Uhr und abends von 8-11 Uhr: Grosse patriotische Konzerte.

Panorama Grosses Speise-Restaurant. Grosses Café. Täglich: Grosse Konzerte.

Löwenbräu Süd Zeltzer Str. 15. Tel. 20015. Inh.: Steph. Dewald. Erstklassige Küche. Münchner Löwenbräu. Pilsner Kaiserquell.

Luna-Park am Auensee. Heute Sonntag: Patriotisches Konzert Kapelle Günther Coblenz. Strand- und Familienbad.

Miniaturl-Bahn. Gebirgsbahn. Motorboot. Gondeln. Kinderspielplatz. Park-Entree: 10 Pfg.

Neues Operetten-Theater. Bis auf weiteres geschlossen. Leipziger Schauspielhaus. Battenberg-Theater. Sonntag, den 16. August, abends 8 Uhr: „Die Anna-Lise.“

Gesangunterricht Hermann Endorf. Gesangsunterricht für Oper und Konzert. Vereingung großer Stimmen.

Battenberg. Täglich abends 8 Uhr: Künstler-Vorstellung zum Besten des Roten Kreuzes.

Palmengarten. Wandergarten und Versuchsfeld der Deutschen Dählingsgesellschaft in Blüte!

Heute Billiger Tag. Sonntag: Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Zoologischer Garten mit Seewasseraquarium. Victoria regia 5. Blüte (weiss) in voller Pracht.

Schillerschlösschen. Heute Sonntag nachm. u. abends im herrlichen Garten patriotisches Frei-Konzert.

Schloss Debrahof. Restaurant: Café: Obstweinschänke mit seinen reizvollen, eigenartigen Parkanlagen.

Park Meusdorf. Eintritt 10 Pfg. / Besitzer: JUL. GUTHARDT. Heute Sonntag Mittagmahl 2 Mark und nach der Karte zu mäßigen Preisen.

Zwei große Konzerte. Wiederergänzte Hausorchester Leitung: ALFRIED ROTH. Unsere deutschen Soldaten-Lieder.

Offene Beine. behandelt mit bestem Erfolg. C. Blecher, Schenkerstr. 56, I. Sprechzeit 9-12 u. 4-6. Bis

Vermischte Anzeigen. Vigilanz. Tag u. Nacht, Tel. 2090, 20110. Reichle, 618 ca. 30 Bentzer fahre Geschirrfahren werden billig übernommen.

Hotel Hamann, Leipzig-Vo., Ludwigstr. 51. Telefon 6880. Haus Elektr. Licht, Franz. Betten.

Reformwirtschaft. August-Schmidt-Gasse, Dreilindenstr. 7. Mittagessen: Suppe, Fleisch, Gemüse, Kompott.

Friedrich Müller. Patisserie, Schokoladen, Stiegelecken. 10, Pflanzenschlösslchen 10.

Blut-Untersuchungen (Wassermannsche Reaktion). Brunnenwassers, Harn, Harnsäure u. Untersuchungen.

Offene Beine. behandelt mit bestem Erfolg. C. Blecher, Schenkerstr. 56, I. Sprechzeit 9-12 u. 4-6. Bis

Vermischte Anzeigen. Vigilanz. Tag u. Nacht, Tel. 2090, 20110. Reichle, 618 ca. 30 Bentzer fahre Geschirrfahren werden billig übernommen.

Aufruf!

Die schwere und ernste Zeit fordert, alle Kräfte zur gemeinsamen Arbeit im Dienste des Vaterlandes einzusetzen. Jede Zersplitterung ist zu vermeiden.

Das Kriegsunterstützungsamt der Stadt wird an die Angehörigen unserer Krieger die staatlichen und städtischen Unterstützungen verteilen. In seinen 16 Helferkreisen werden sich Helfer und Helferinnen der Familien fürsorgend annehmen.

Das Rote Kreuz wird in bewährter Art seine großen Aufgaben erfüllen. Aber noch gibt es genug Fälle der Not, die der Krieg gebracht hat und noch bringen wird, wo unser **Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit** eintreten muß.

In engster Gemeinschaft mit Kriegsunterstützungsamt, Rotem Kreuz und Nationalem Frauendienst wollen wir für die Angehörigen der Krieger sorgen, wenn anderweitige Unterstützung sich als unzureichend erweist oder besondere Beratung notwendig wird.

Wir betrachten es als unsere besondere Aufgabe, auch die Nöte zu bekämpfen, welche als Folgen des Krieges über unsere Mitbürger hereinbrechen, wollen uns derer annehmen, die Arbeit, Verdienst, Brot und Hilfe verloren haben. Die uns angeschlossenen Vereine und Körperschaften stehen mit uns zusammen. Wir weisen ihnen ihre besonderen Aufgaben an und umspannen mit einem Netz von Vertrauenspersonen, Helfern und Helferinnen das ganze Stadtgebiet.

Um diese große Hilfsfähigkeit, der sich alle Einzelbestrebungen anschließen können, zu entfalten, bedürfen wir persönlicher Kräfte. Wer mithelfen will, wird gebeten, sich bei unserer Geschäftsstelle, Zentrale für private Fürsorge, Schuhmachergasse II, III, zu melden.

Aber wir brauchen auch dringend große Geldmittel. Wir bitten deshalb unsere Mitbürger herzlich, uns diese zur Verfügung zu stellen. Unsere Sammelstellen sind gemeinsam mit denen des Roten Kreuzes zur Annahme von Gaben bereit. Eine weitere Sammlung wird in die Wege geleitet.

Wir erhoffen zuversichtlich, daß uns geholfen wird, damit wir helfen können.

Der Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit:

Dr. Weber, Bürgermeister.

Ver

D. Cordes,
Verband für kirchliche Gemeindepflege.

P. Grundmann,
Verein für Innere Mission.

Direktor Sell,
Zentrale für private Fürsorge.

Winnert-Keller
Flanagan 1238
Volkstümliche
Weinwirtschaft.
Täglich
Künstler-Konzert
bis 2 Uhr nachts.
Angenehmer Aufenthalt.

FR Forsthaus Raschwitz
Bel. Paul Orlin. Ferarut 3561.
Prachtvoller Park.
Ein idealer Aufenthalt.
Im Saal: Zeitgemäße Unterhalt.-Musik.
Herrlicher Spaziergang durch die Linde
und den Hirchpark.
Direkter Straßenbahnverkehr.

Zur Linde, Oetzsch
Hotel. Inh.: Franz Otto. Restaurant.
Auf herrlichen Wald- u. Wiesenwegen bequem zu erreichen.
Heute Sonntag Gr. patriotisches Konzert.

Bremer's Alter Gasthof Wahren.
Am Unaberg, 4000 Berl. Post.
Tel. 50870.
Der schönste Garten in der Umgegend.
Sonntag: **Der bekannte Ball.**
NB. Familien können Kaffee trinken.

Vergnügungspark Waldmeister
Döhlitz-Ennsberg 50124086
Bequeme Verb. Fleischplatz-Vergnügungspark Waldmeister
sowie herrliche Waldpartie ab Leipzig oder Endstation Leutzsch.
Neuzeitliche Unterhaltungsmusik
Sonntag **Zeitgemäße Unterhaltungsmusik**
Kapelle: Günther Coblentz. Eintritt wird nicht erhoben.
Im Gesellschaftssaal: Ball.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein, diese Hilfe muß ergänzt werden.

Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!
Das Bureau befindet sich in Berlin NW. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium:

von Loebell, Staatsminister und Minister des Innern.	Generaloberst, Oberbefehlshaber in den Marken.
Freiherr von Spitzemberg, Rabattminister Ihrer Majestät der Kaiserin.	Selberg, Kommerzienrat.
Schneider, Geheimer Oberregierungsrat, vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.	Herrmann, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Schnitzmeister.

Zahlstellen:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

in Leipzig und ihre sämtlichen Niederlassungen.
Knauth, Nachod u. Kühne, Leipzig.

Alle Kriegsteilnehmer von 1894/70-71, welche jetzt ihre Söhne zum Schutze und zur Erhaltung des Vaterlandes, zur Ehre für Kaiser und König ins Feld ziehen lassen. Jede zu ruhigen nützlichen Bemühungen ein. Die ins Feld ziehenden Soldaten von Holzhausen, Buchelhausen und Umgebung bekamen bei mir einen Aufschubvertrag.

Paul Weise
Der selbst zwei Söhne in den Krieg ziehen ließ

Gasthof Buchelhausen, früher Dentmalsden.

Der Verein zur Arbeitsbeschaffung für Bedürftige

Gewandl., Kaufhaus
bittet dringend, wegen ungeheuren Andranges von arbeitssuchenden Frauen, um Käufträge jeder Art, sowie Zuwendung von Geldmitteln zur Beschaffung von Material und Rohstoffen. Die Arbeitsnot ist groß!

Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein

Neue Turnhalle: Loplaysstrasse 11.
Nach nunmehr beendeten Schulferien werden von morgen Montag ab die Übungsstunden aller Männer, Frauen, Jugend- und Kinder-Abteilungen wieder aufgenommen und laden wir zum bedürftigen, insbesondere zum Herzensdienst Verpflichtete, zum Eintritt ein.
An alle unsere Mitglieder aber richten wir die dringende Bitte, gerade in der jetzigen schweren Zeit treu zum Verein stehen und diesen in seinem Bestreben, im Dienste des bedröhten Vaterlandes Not und Elend zu mildern, einmütig unterstützen zu wollen.
In diesem Zweck freiwillig erhöhte Mitgliedsbeiträge sind daher willkommen.
Leipzig, den 16. August 1914.

Der Turnrat.
H. Linde, Vorsitzender.

Klempner- u. Installateur-Innung z. Leipzig

An die Gundschaft unserer Mitglieder.

Mit dem Hinweis auf die infolge der gegenwärtigen politischen Lage entstandenen besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse bitten wir alle noch offenstehenden Rechnungen unserer Mitglieder möglichst umgehend zu begleichen.

Da weiter an die Mitglieder seitens ihrer Lieferanten infolge des Krieges nur noch gegen bar oder nur kurzfristiges Ziel verkauft wird, und außerdem seitens der Lieferanten auf Bezahlung der laufenden Rechnungen gedrängt wird, bitten wir, alle ferner vorzunehmenden Arbeiten nach Fertigstellung sofort zu bezahlen, umso mehr, da auch die Wöhne für die Gehilfen sofort gezahlt werden müssen.

Leipzig, am 15. August 1914.

Der Innungsvorstand:
Wilh. Tusch, Obermeister.

Begräbnis-Unterstützungs-Verein „Krone“

Ausserordentliche Hauptversammlung

am 3. September 1914, nachmittags 7 Uhr
im Vereinslokal, Ulrichs Bier-Palast.

Tagesordnung:
1. Wiederholung des § 15, Abs. 1 der Statuten.
2. Bericht über den Vereinszustand.
Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.
Der Gesamtvorstand.
Fischer, Vorsitzender.

Der Frauenklub Leipzig 1906

hat sich an den Nationalen Frauendienst angeschlossen. Der Vorstand bittet die Mitglieder herzlich, sich an den patriotischen Arbeit des Vereins zu beteiligen. Klaf. in der Frauenschule, Köpcke, v. 10-1 u. 4-6 Uhr.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Hypotheken-Kapital
zur ersten Stelle vermittelt in jeder Betragshöhe auf beste Zinsen Käufer und Käufer
H. Th. Sieber, Juidau i. Sa.,
Hörsingbader Straße 72.

Verkauf u. Hinterbringungs von Hypotheken und Baugeldern, An- u. Verkauf von Grundstücken.
F. Krödel, Wartburgstr. 5,
Tel. 2006. Köf.

Kaufgesuche

!! Getr. Schuhe, Wäsche !!
sowie. Kaufe Netz zu hoch. Preis. Ida Stark, Sternwartenstraße 2.

